

Schleswig-Holstein  
Der echte Norden



# Polizeiliche Kriminalstatistik

**Polizeidirektion Flensburg 2017**





Polizeiliche Kriminalstatistik  
PD Flensburg  
**2017**

# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort des Behördenleiters - 5**

**1 Allgemeine Angaben und Erläuterungen- 6**

1.1 Polizeidirektion Flensburg - 6

1.2 Grundsätzliches zur Polizeilichen Kriminalstatistik - 7

**2 Entwicklungen in der Stadt Flensburg - 8**

**3 Entwicklungen im Kreis Schleswig-Flensburg - 15**

**4 Entwicklungen im Kreis Nordfriesland - 22**

**5 Politisch Motivierte Kriminalität (PMK) - 29**

**6 Tatverdächtige - 31**

6.1 Tatverdächtige - 31

6.2 Tatverdächtige Zuwanderer unter 21 Jahren - 33

**7 Opferzahlen - 35**

# Vorwort des Behördenleiters

Während die Einwohnerzahl im nördlichen Schleswig-Holstein immer weiter ansteigt, ist die Anzahl der registrierten Straftaten bei steigender Aufklärungsquote insgesamt rückläufig. Die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden, ist im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Flensburg weiter zurückgegangen. Die Polizistinnen und Polizisten in der Stadt Flensburg, im Kreis Schleswig-Flensburg und im Kreis Nordfriesland haben allesamt dazu beigetragen, dass Sie sicherer leben und sich sicherer fühlen können.

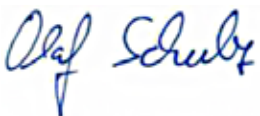
Insgesamt wurden im Norden 26.966 Straftaten erfasst. Das sind 13 % (-4013) weniger als im Vorjahr. Zudem wurde die Aufklärungsquote mit 58,5 % im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Dies ist auch ein Verdienst von all den aufmerksamen Mitmenschen, die uns Hinweise geben. Sei es über den Polizeinotruf, durch direkte Kontakte zu den Dienststellen oder über Aufrufe in den Medien und den Sozialen Netzwerken. Um Straftaten aufzuklären sind wir besonders auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Für Ihre Unterstützung möchte ich mich deshalb ausdrücklich bei Ihnen bedanken.

Besonders zufrieden bin ich darüber, dass die Anzahl der Wohnungseinbrüche deutlich gesunken ist. Wir haben 723 Einbrüche in Häuser und Wohnungen aufgenommen, das sind 369 Taten weniger als im Vorjahr. Unsere Ermittlungsarbeit, Einsatzkonzepte und Präventionsmaßnahmen waren erfolgreich. Wir werden unsere intensive Arbeit in diesem Bereich fortsetzen.

Die Häufigkeitszahl, die rechnerisch die Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt, liegt bei 5.979. Damit liegen wir erneut unter dem seit Jahren insgesamt stabilen Landestrend (Häufigkeitszahl Land S-H: 6.557).

Mit dem nun vorliegenden Kriminalitätsjahresbericht der Polizeidirektion Flensburg geben wir Ihnen einen Einblick, wie sich die Kriminalität entwickelt hat und welche Deliktsbereiche einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden.

Der Ansporn für unsere Arbeit im Jahr 2018 ist es, die Fallzahlen weiter zu reduzieren und Ihnen weiterhin ein möglichst sicheres Lebensumfeld zu gewährleisten. Bitte unterstützen Sie uns weiter und helfen Sie uns erfolgreich zu sein!



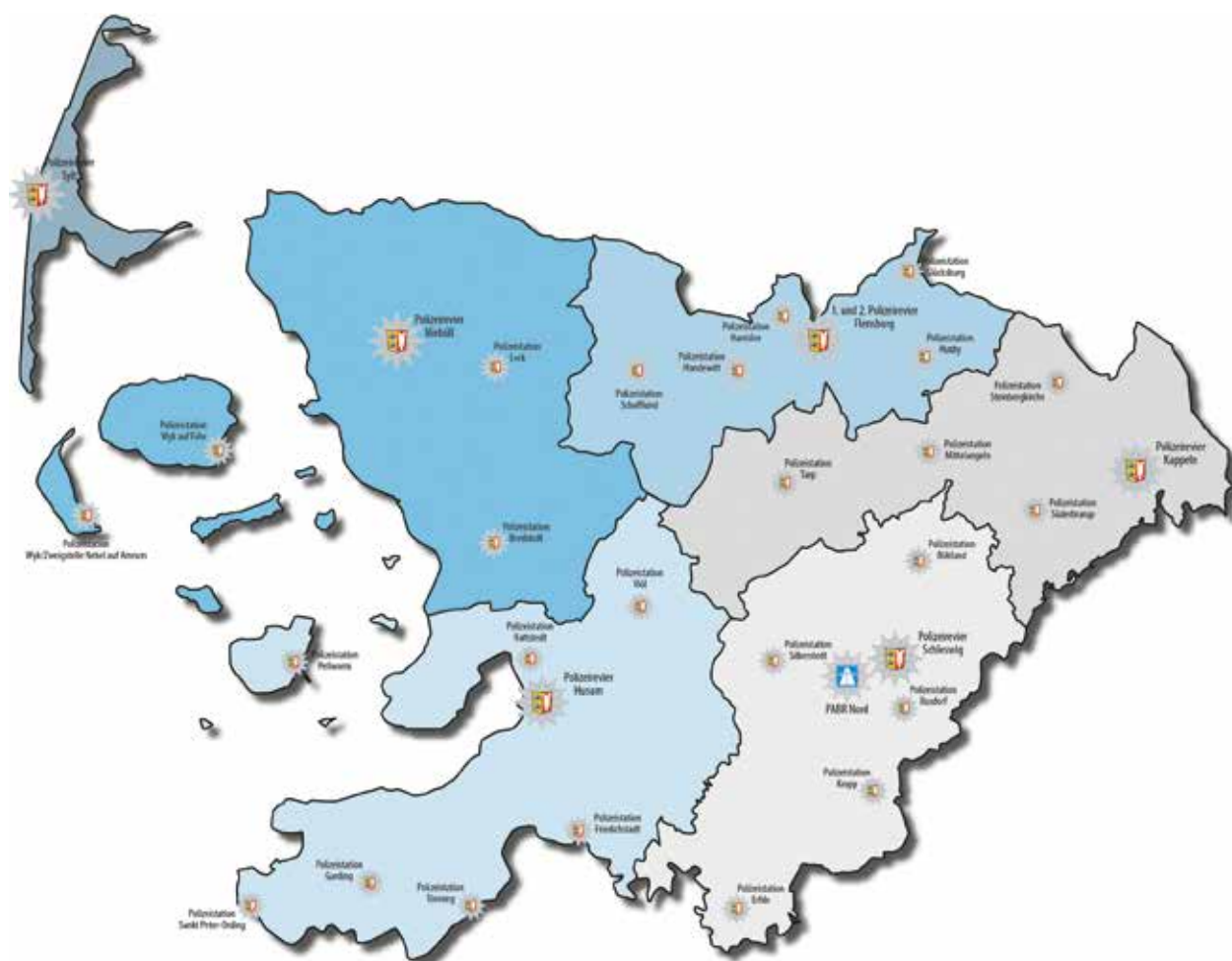
Olaf Schulz

Leiter der Polizeidirektion Flensburg

# 1 Allgemeine Angaben und Erläuterungen

## 1.1 Polizeidirektion Flensburg

2017 betreute die Polizeidirektion Flensburg 451.043 Einwohner auf einer Fläche von 4.176 Quadratkilometern zwischen Nord- und Ostsee, von Eiderstedt bis zur Schlei und ist zuständig für den Bereich der Stadt Flensburg, den Kreis Schleswig-Flensburg und den Kreis Nordfriesland sowie Teile der Autobahn A 7 von der dänischen Grenze bis zum „Rendsburger Kreuz“. Zirka acht Millionen Übernachtungen zählt die Tourismusbranche jährlich.



## 1.2 Grundsätzliches zur Polizeilichen Kriminalstatistik:

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) ist ein Hilfsmittel zur Beobachtung von Kriminalität. Sie stellt einen Überblick dar über die bei der Polizeidirektion Flensburg registrierten Straftaten und ermittelten Tatverdächtigen. Sie dient der Beobachtung der Kriminalität hinsichtlich einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung der Tatverdächtigen sowie von Veränderungen im Kriminalitätsgeschehen. Weiter können daraus Erkenntnisse für die vorbeugende und verfolgende Kriminalitätsbekämpfung abgeleitet werden. Die PKS ist auch, aber nicht ausschließlich, Grundlage für organisatorische Planungen und Entscheidungen. Sie kann als relativ sichere Zahlengrundlage für kriminologische und soziologische Forschungen und als Entscheidungshilfe bei kriminalpolitischen Maßnahmen mit herangezogen werden.

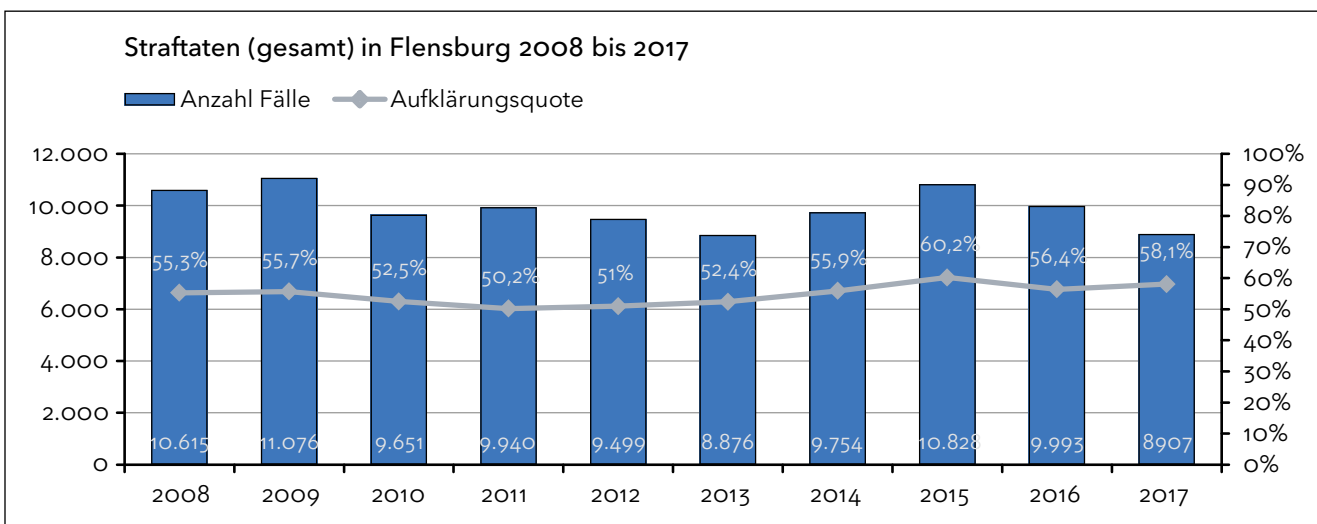
Die Aussagekraft der PKS wird jedoch durch folgende Faktoren begrenzt:

Die Aussagekraft der PKS wird besonders dadurch eingeschränkt, dass der Polizei lediglich ein Teil der begangenen Straftaten bekannt wird (Hellfeld). Der Umfang des nicht bekannten Teiles (des Dunkelfeldes) hängt von der Art des Deliktes ab und kann sich unter dem Einfluss variabler Faktoren (z.B. Anzeigebereitschaft der Bevölkerung, Intensität der Kriminalitätsbekämpfung) auch im Zeitablauf ändern. Es kann daher nicht von einer feststehenden Relation zwischen tatsächlich begangenen und statistisch erfassten Straftaten ausgegangen werden. Die PKS bietet somit kein getreues Spiegelbild der Kriminalitätswirklichkeit, sondern eine je nach Deliktsart mehr oder weniger starke Annäherung an die Realität.

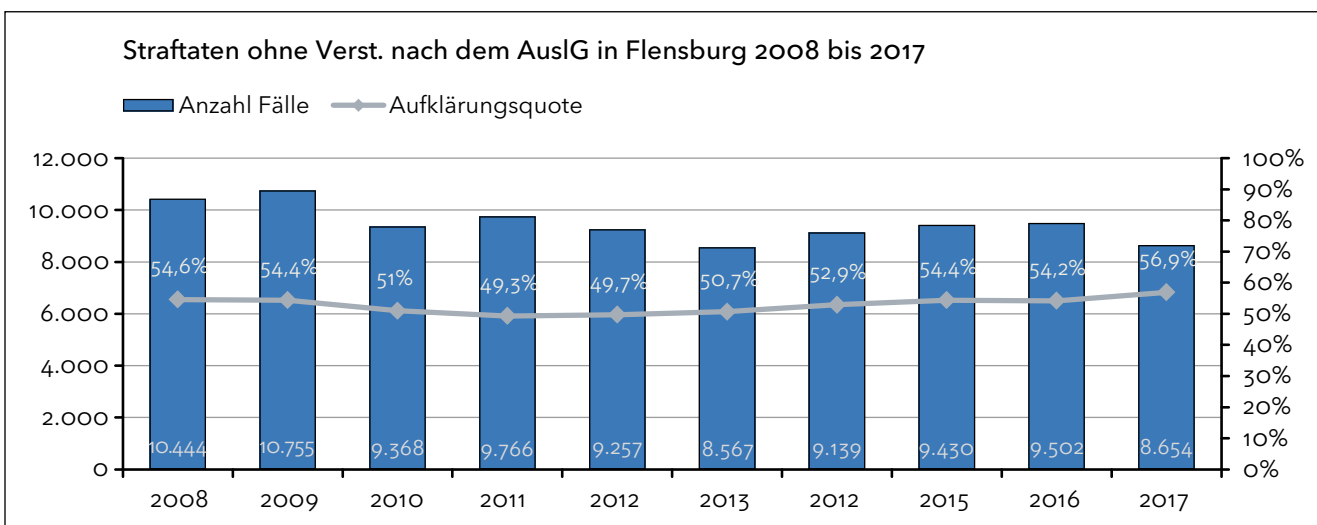
Dennoch ist sie für Legislative, Exekutive und Wissenschaft ein unentbehrliches Hilfsmittel, um Erkenntnisse über die Häufigkeit der erfassten Straftaten sowie über Formen und Entwicklungstendenzen der Kriminalität für die vorangehend umschriebenen Zielsetzungen zu gewinnen. Auch die Aktualität der PKS wird durch Straftaten mit langer Ermittlungsdauer gemindert (z. B. Wirtschaftskriminalität). Eine Erfassung der Straftat erfolgt erst nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen. Verkehrsdelikte werden in der PKS nicht erfasst.

# 2 Entwicklungen in der Stadt Flensburg

Flensburg ist neben Kiel, Neumünster und Lübeck eine kreisfreie Großstadt. Großstädte üben naturgemäß Anziehungskraft auf die Orte in der Umgebung aus. Das gilt für Bildung, Arbeit, Konsum und Kultur genauso wie für Kriminalität. Daher hat Flensburg nicht zuletzt mit seinem Nachtleben und den damit einhergehenden Begleiterscheinungen, z.B. übermäßiger Alkoholkonsum und das Aufeinandertreffen überwiegend jüngerer Menschen an bestimmten Orten und Lokalitäten, auch mehr registrierte Kriminalität als sehr ländlich strukturierte Bereiche. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt. In Flensburg beträgt die Häufigkeitszahl 10,187. Damit liegt Flensburg unter den kreisfreien Städten nach Kiel auf Platz Zwei.

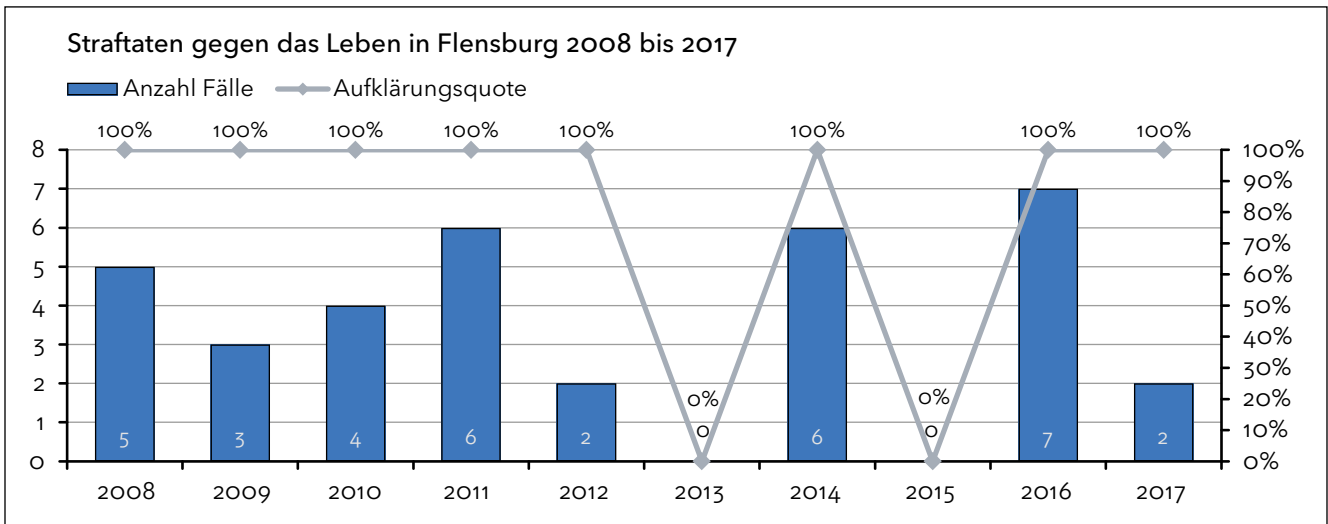


Die registrierten Fallzahlen haben sich im zweiten Jahr in Folge nach unten entwickelt und setzen in der Langzeitbetrachtung den Trend bei hoher Aufklärungsquote fort.

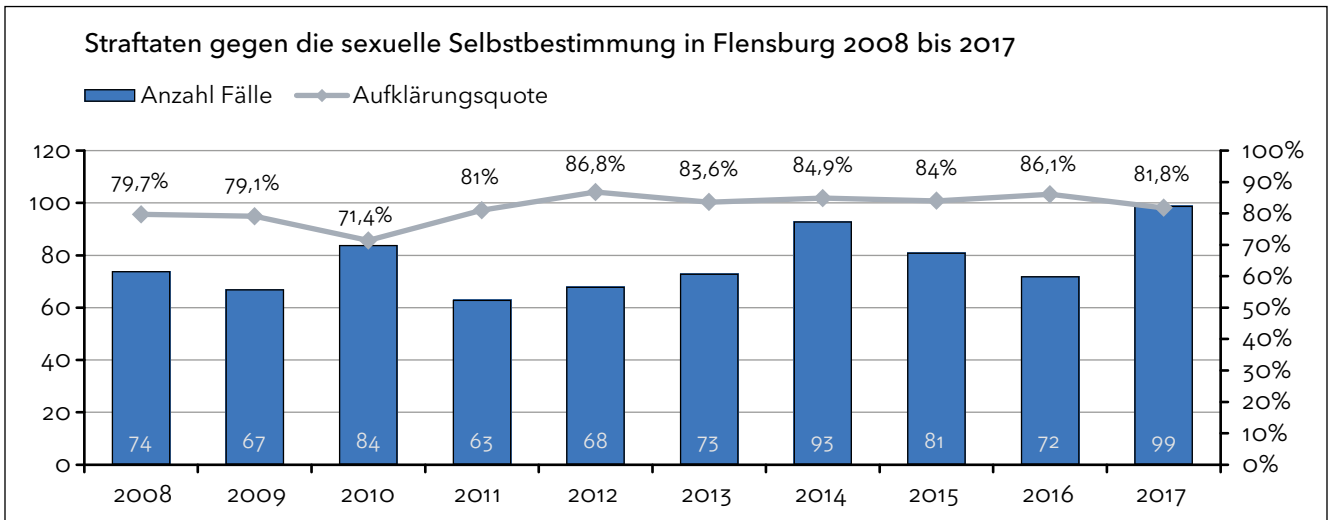


Bereinigt um die Verstöße gegen aufenthaltsrechtliche Bestimmungen, die nahezu keinerlei Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, fällt die Entwicklung etwas weniger deutlich aus, die Tendenz ist jedoch ähnlich. Bei sinkenden Fallzahlen steigt dennoch die Aufklärungsquote!

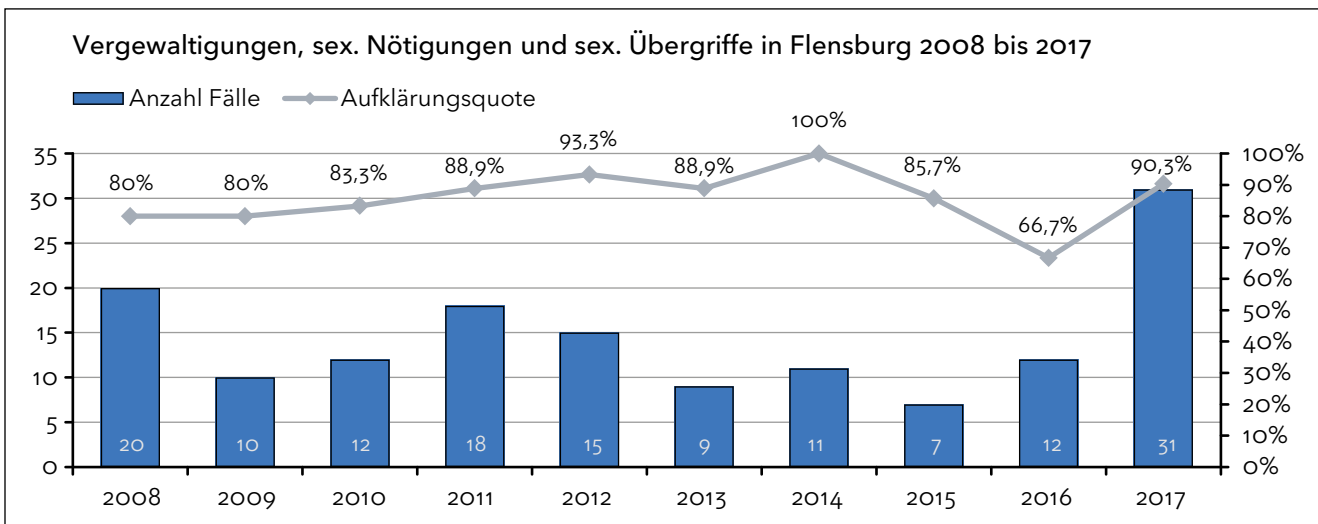




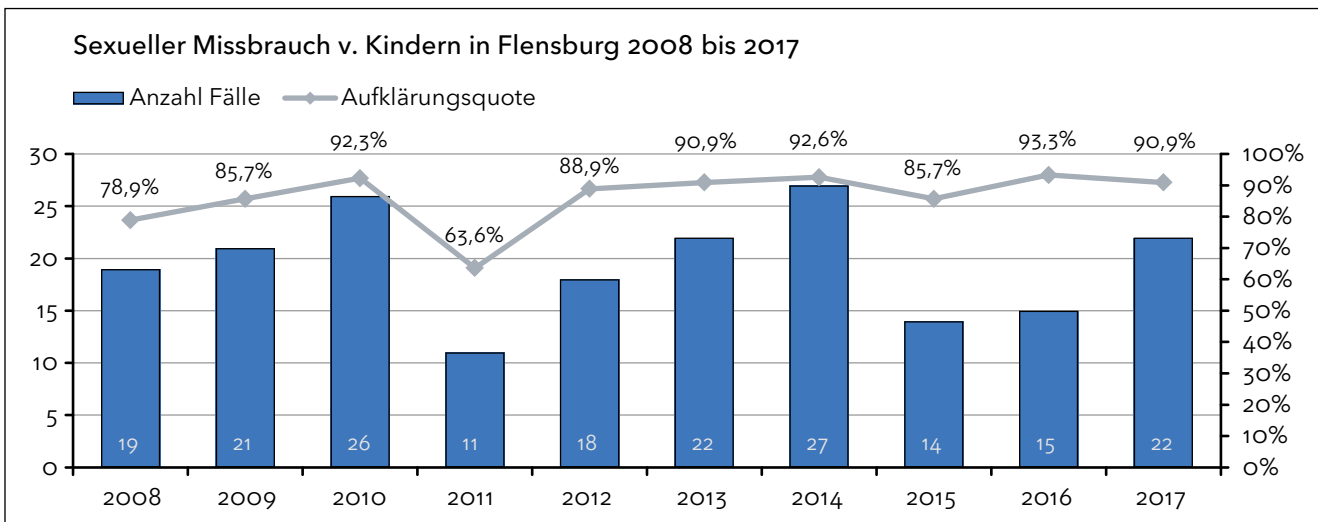
Im vergangenen Jahr wurden in Flensburg lediglich zwei Straftaten gegen das Leben registriert, was für eine Großstadt bemerkenswert wenig ist. Seit mindestens 10 Jahren konnten alle Straftaten gegen das Leben in Flensburg aufgeklärt werden!



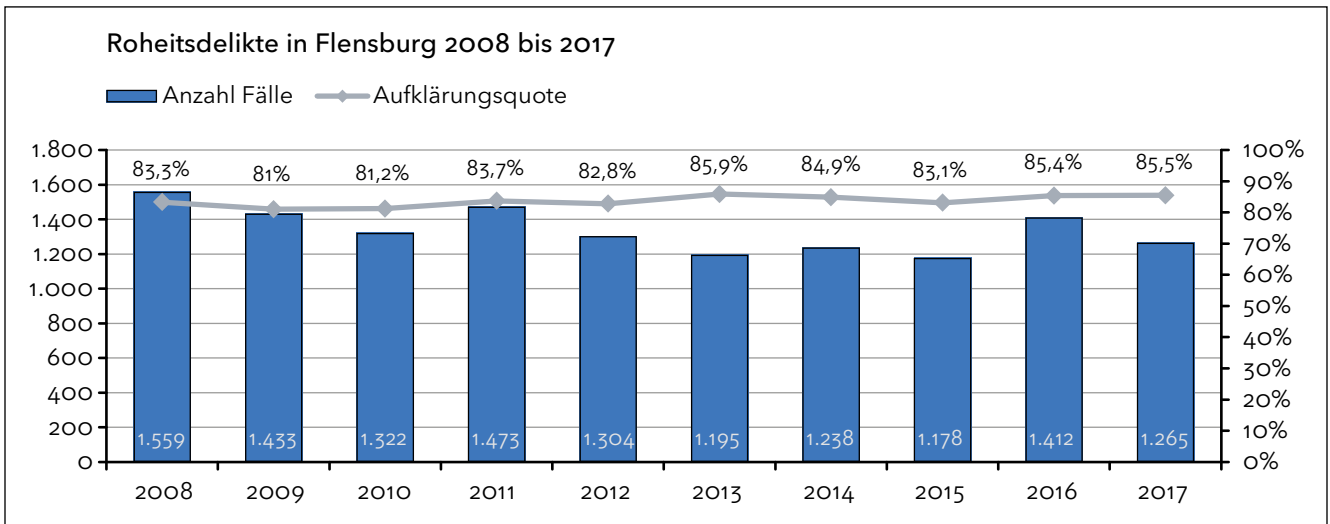
Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind in Flensburg im vergangenen Jahr deutlich angestiegen. Hier ist jedoch zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Weiter ist von einer erhöhten Sensibilisierung für dieses Deliktsfeld auszugehen.



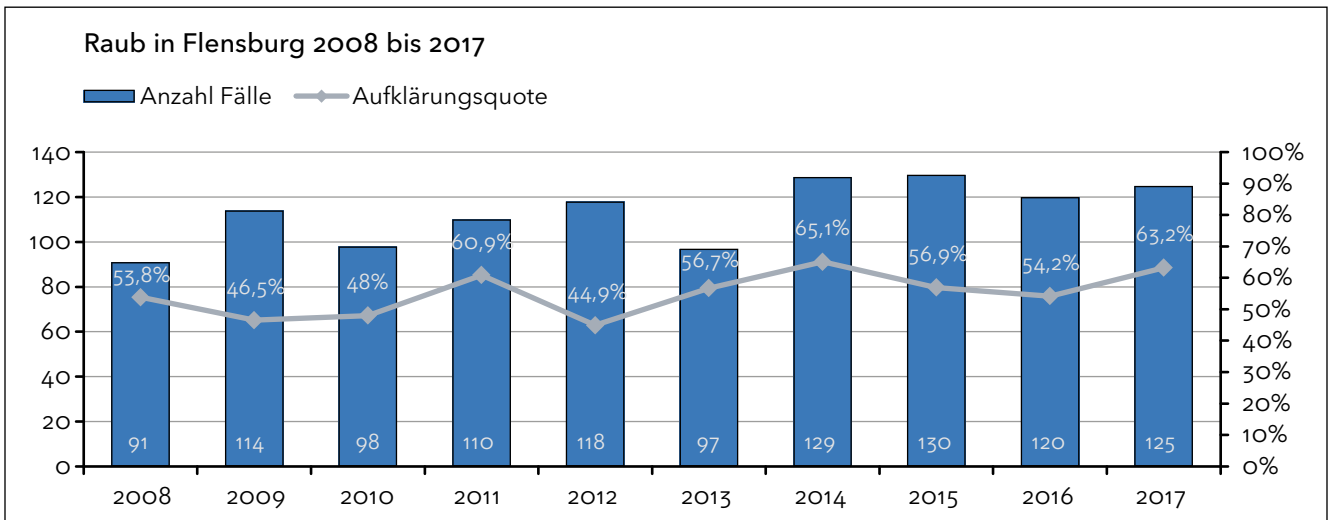
Die Vergewaltigungen, sexuellen Nötigungen und sexuellen Übergriffe sind sehr deutlich angestiegen. 2017 wurden in Flensburg vier Taten überfallartiger Sexualdelikte angezeigt, die die Bevölkerung in besonderem Maße verunsichern. Die vier Fälle konnten alle aufgeklärt werden.



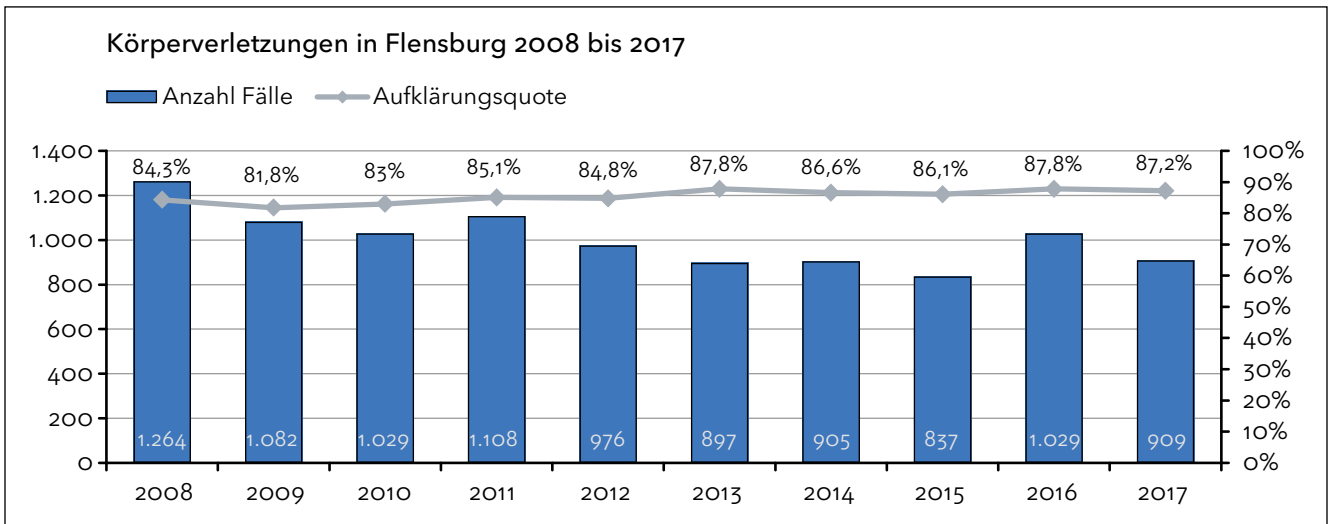
Die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern sind bei insgesamt niedrigen Fallzahlen recht deutlich angestiegen, konnten aber fast alle aufgeklärt werden.



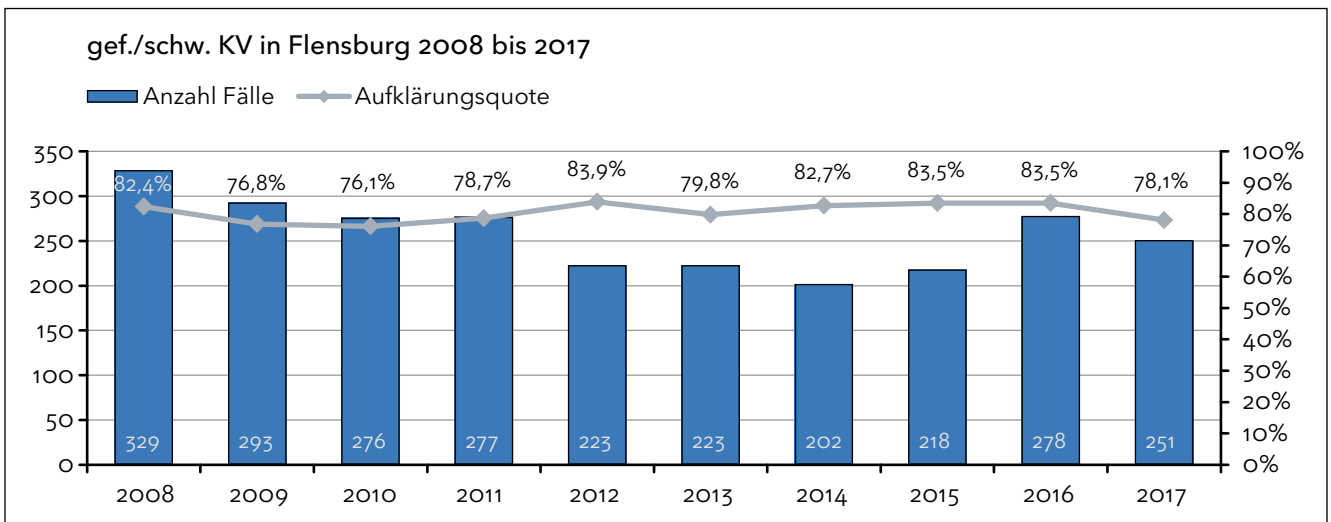
Bei den Rohheitsdelikten, zu denen insbesondere Raub- und Körperverletzungsdelikte gehören, setzte sich der rückläufige Langzeittrend nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr jetzt wieder durch.



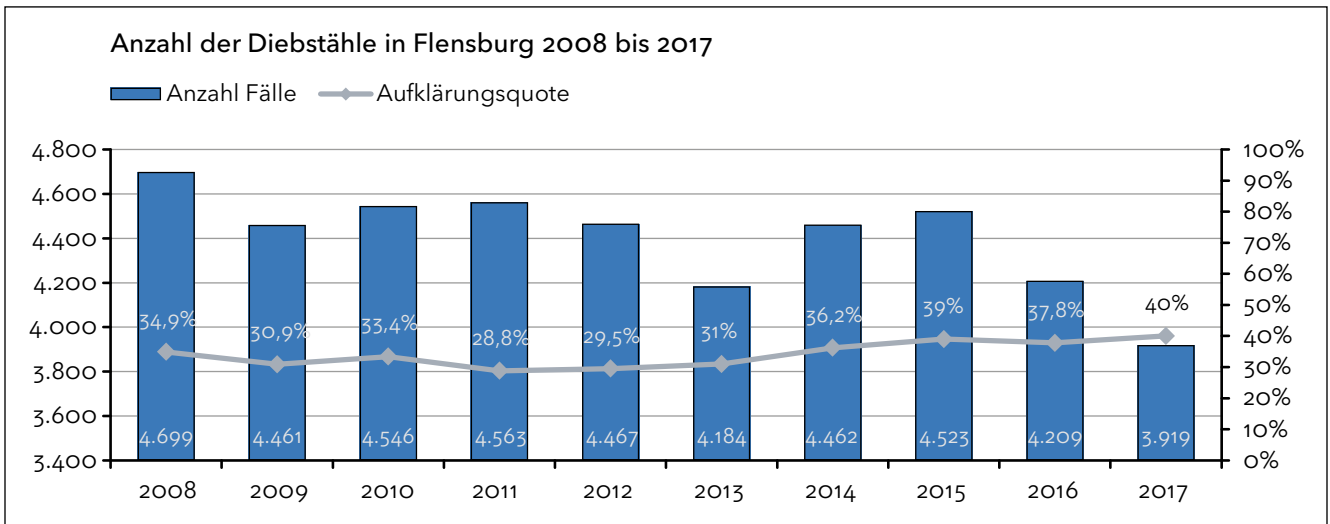
Die Raubüberfälle in Flensburg sind leicht angestiegen. Die Aufklärungsquote konnte weiter erhöht werden. Bei der überwiegenden Zahl der Fälle handelte es sich um Raubüberfälle in der Öffentlichkeit, bei denen Täter und Opfer meist junge Männer sind. Raub ist in der Tendenz ein Delikt der Großstadt, so dass Flensburg hier naturgemäß höher belastet ist, als andere Teile des Landes.



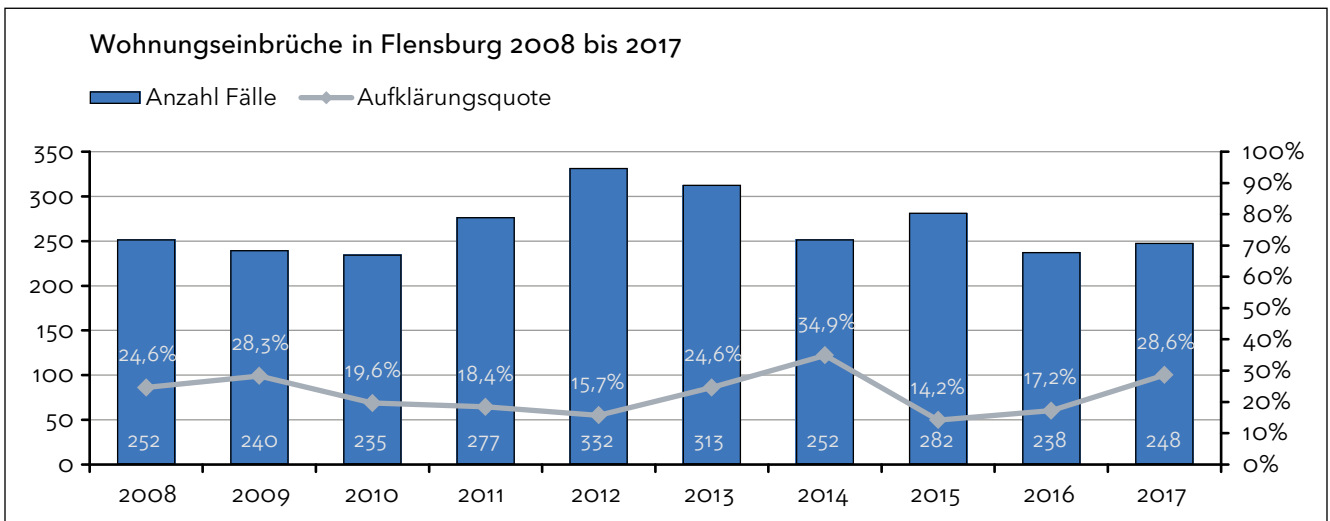
Auch bei den Körperverletzungen setzt sich der im Langzeitvergleich sinkende Trend bei hoher Aufklärungsquote fort.



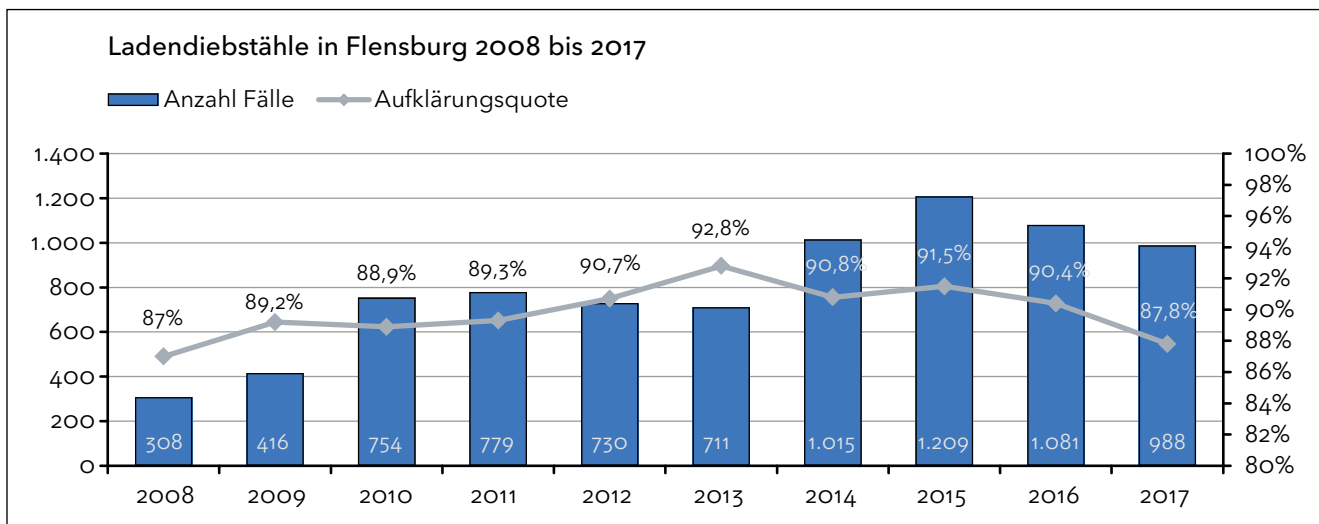
Das gilt auch für die gefährlicheren Begehungsweisen und für Taten mit schweren Folgen.



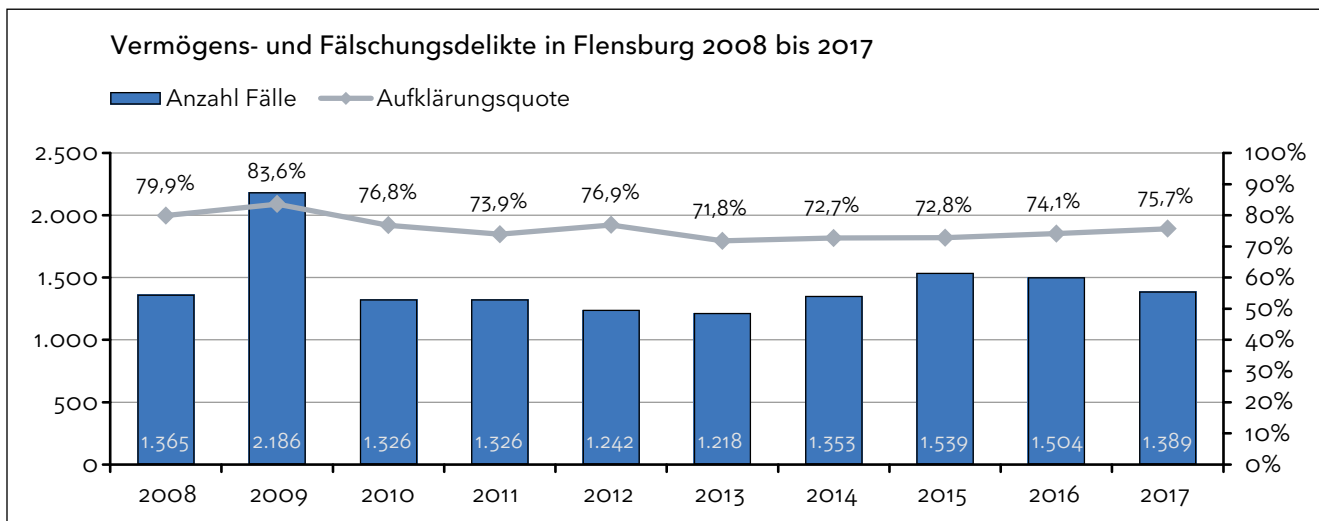
Diebstähle sind in Flensburg insgesamt im 10-Jahres-Vergleich stark rückläufig.



Bei insgesamt positiver Tendenz hat es in Flensburg im vergangenen Jahr zehn Fälle von Wohnungseinbruch mehr gegeben als im Vorjahr. Dem leichten Anstieg steht eine sehr hohe Aufklärungsquote von fast 30 % gegenüber. Landesweit konnten lediglich 12,2 % aller Wohnungseinbrüche aufgeklärt werden.



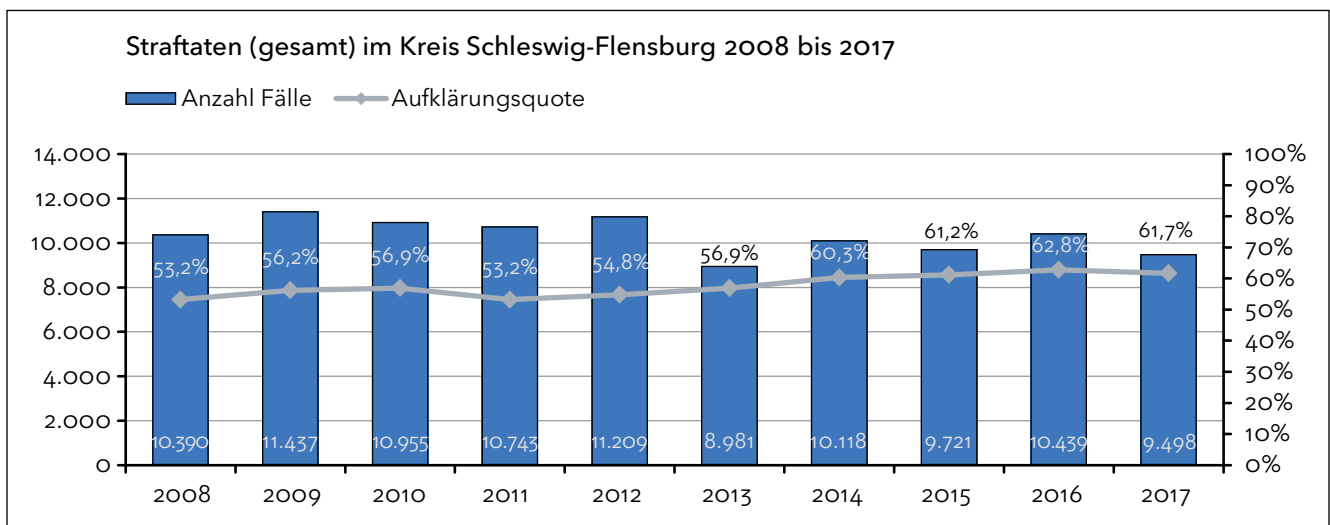
Ladendiebstähle in Flensburg sind bis 2015 nahezu kontinuierlich angestiegen und sinken seitdem wieder langsam ab. Hierzu muss jedoch angeführt werden, dass das auch wesentlich damit zu tun haben dürfte, dass der Einzelhandel insbesondere in der Innenstadt durch verstärkten Einsatz von Kaufhausdetektiven das Entdeckungsrisiko für Ladendiebe deutlich erhöht hat.



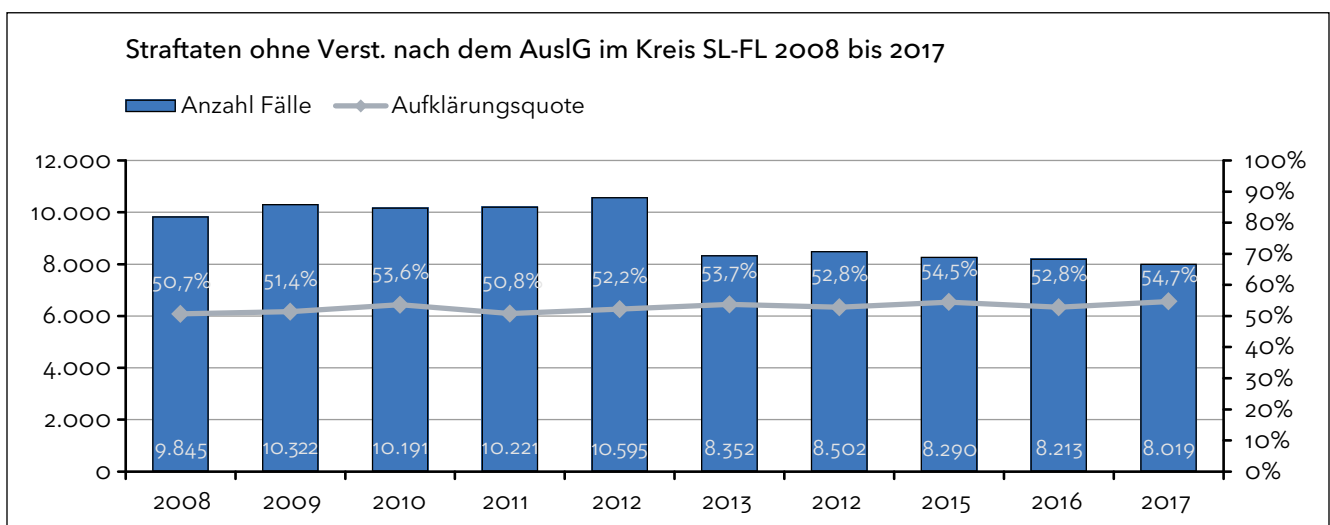
Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich zum größten Teil um Betrug handelt, sind in Flensburg im zweiten Jahr in Folge leicht gesunken. Die Aufklärungsquote konnte gesteigert werden.

# Entwicklungen im Kreis Schleswig-Flensburg

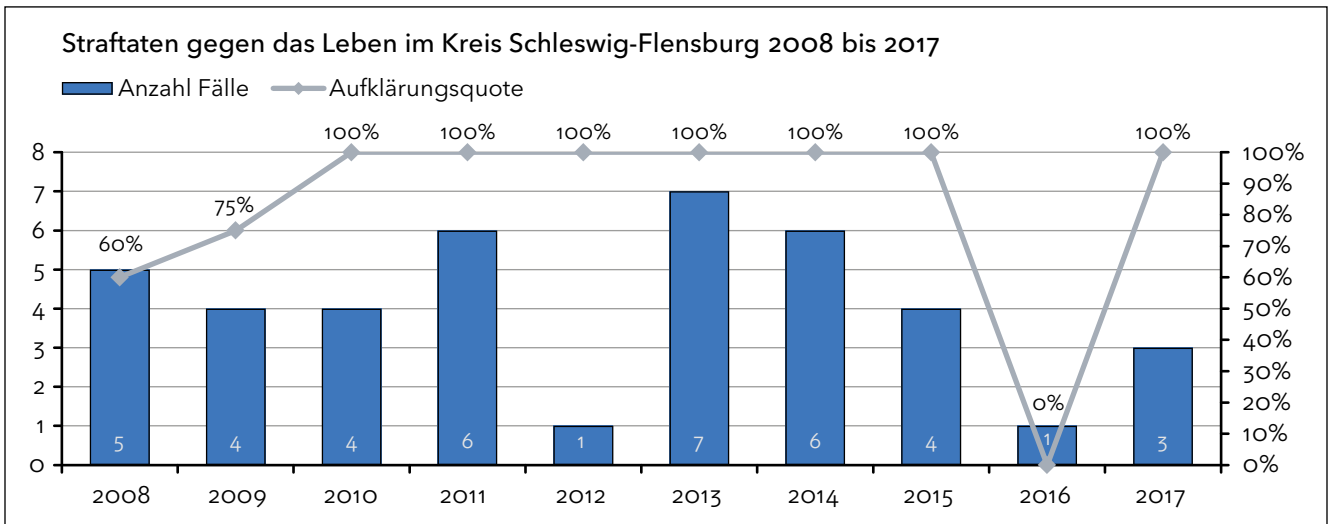
Der Kreis Schleswig-Flensburg ist eine eher ländliche Region. Kennzeichnend ist die Kreisstadt Schleswig, die über eine etwas höhere Kriminalitätsbelastung verfügt. Zwar ist das Umland von Flensburg ebenfalls dicht besiedelt, das führt jedoch eher zu einer erhöhten Kriminalitätsbelastung in Flensburg. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt. Mit einer Häufigkeitszahl von 4.780 weist der Kreis Schleswig-Flensburg den zweitniedrigsten Wert nach dem Landkreis Plön auf. Damit ist der Kreis Schleswig-Flensburg eine der sichersten Regionen in Schleswig-Holstein.



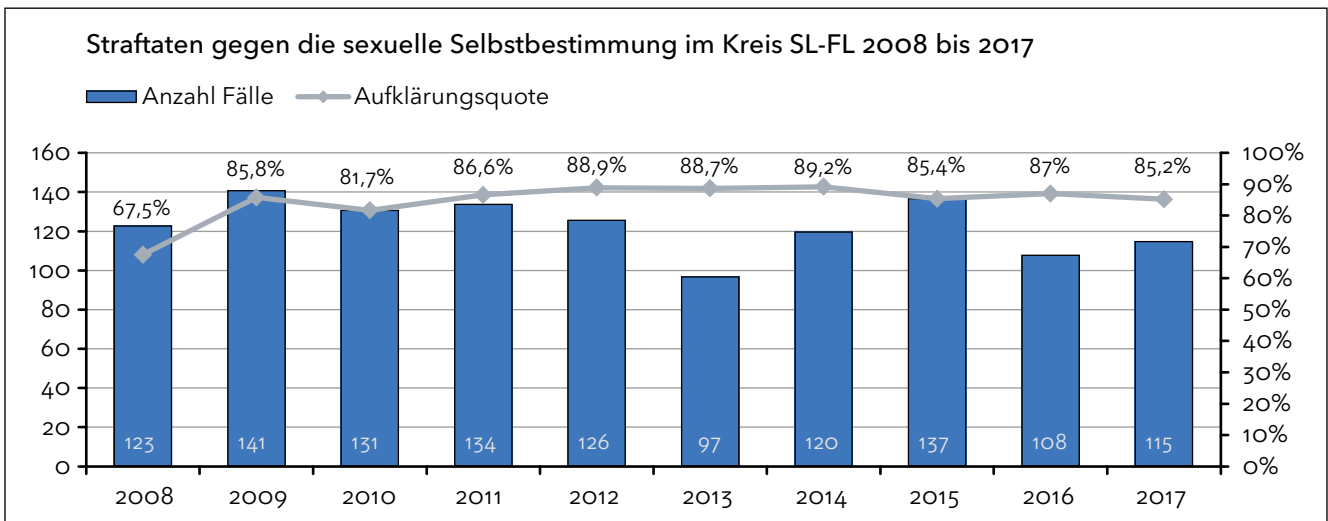
Bei insgesamt rückläufiger Fallzahl weist der Kreis Schleswig-Flensburg eine der höchsten Aufklärungsquoten auf.



Das wird noch deutlicher bei Betrachtung der Fallzahlen ohne Verstöße gegen aufenthaltsrechtliche Bestimmungen.

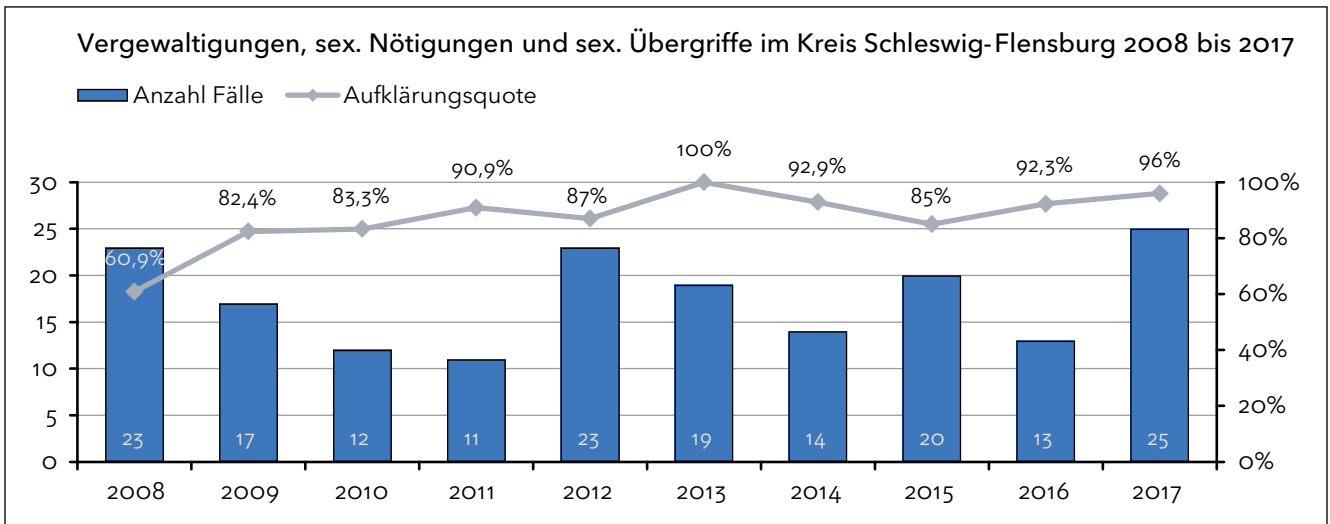


2017 wurden drei Straftaten gegen das Leben registriert, die alle aufgeklärt werden konnten.

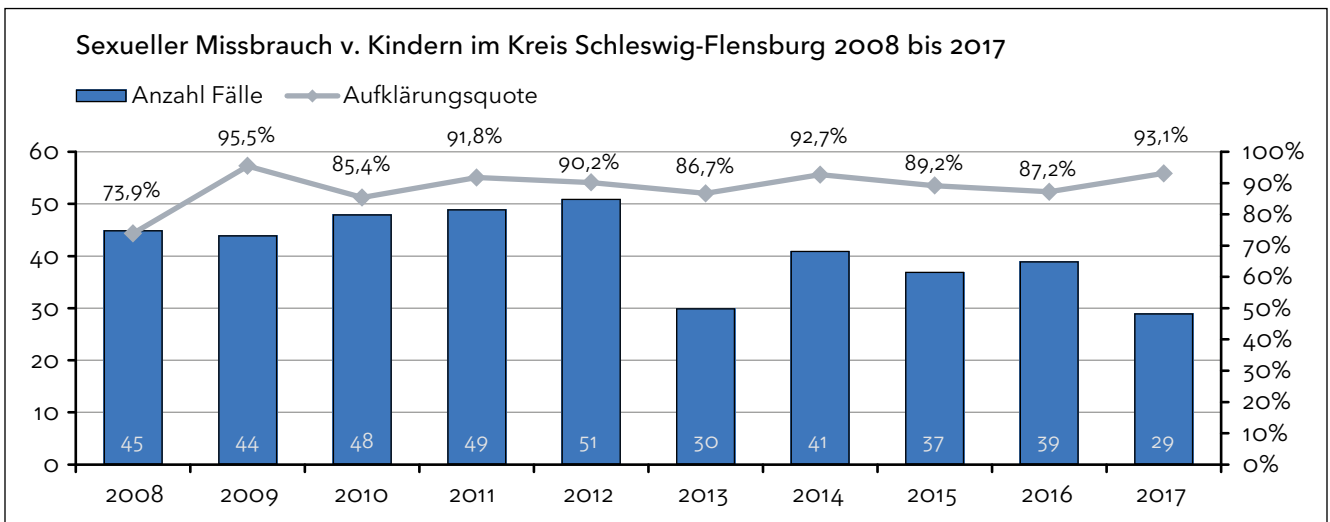


Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind im Landkreis Schleswig-Flensburg im vergangenen Jahr moderat angestiegen. Hier ist jedoch zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Weiter ist von einer erhöhten Sensibilisierung für dieses Deliktsfeld auszugehen.

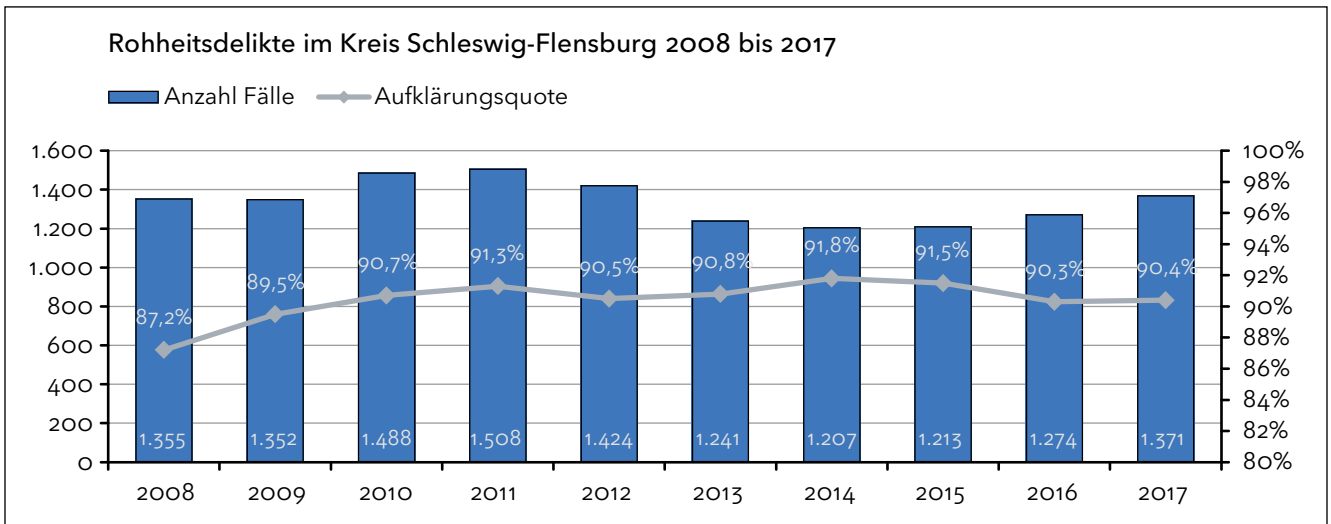




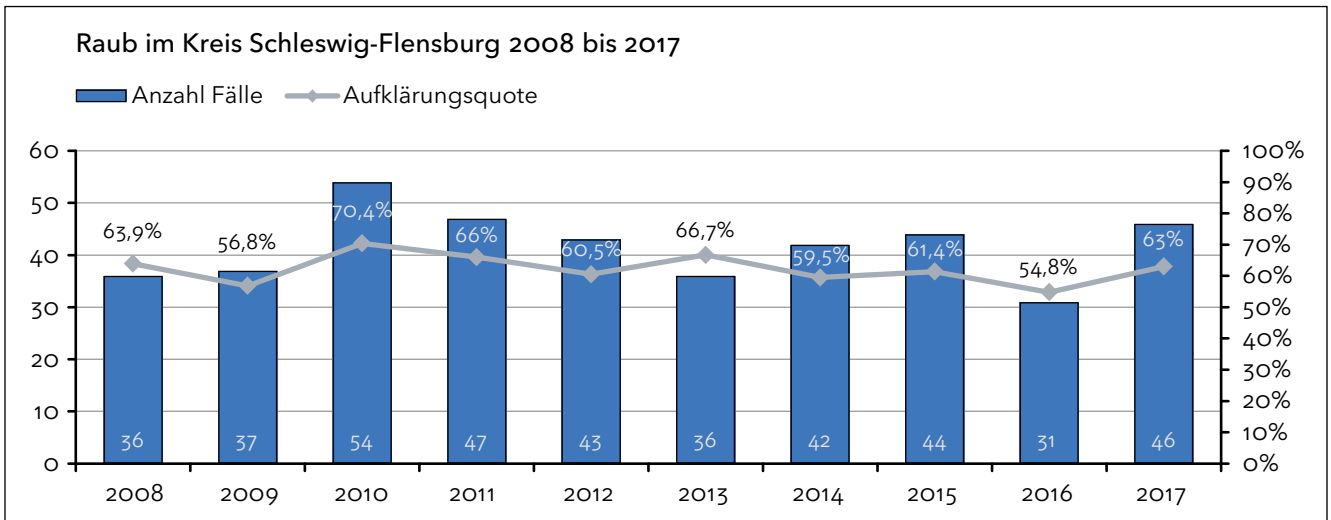
Dies wird noch deutlicher im Deliktsbereich der Vergewaltigungen, sexuellen Nötigungen und sexuellen Übergriffe. Im Jahr 2017 gab es im Kreis Schleswig-Flensburg eine überfallartige Vergewaltigung, die aufgeklärt werden konnte.



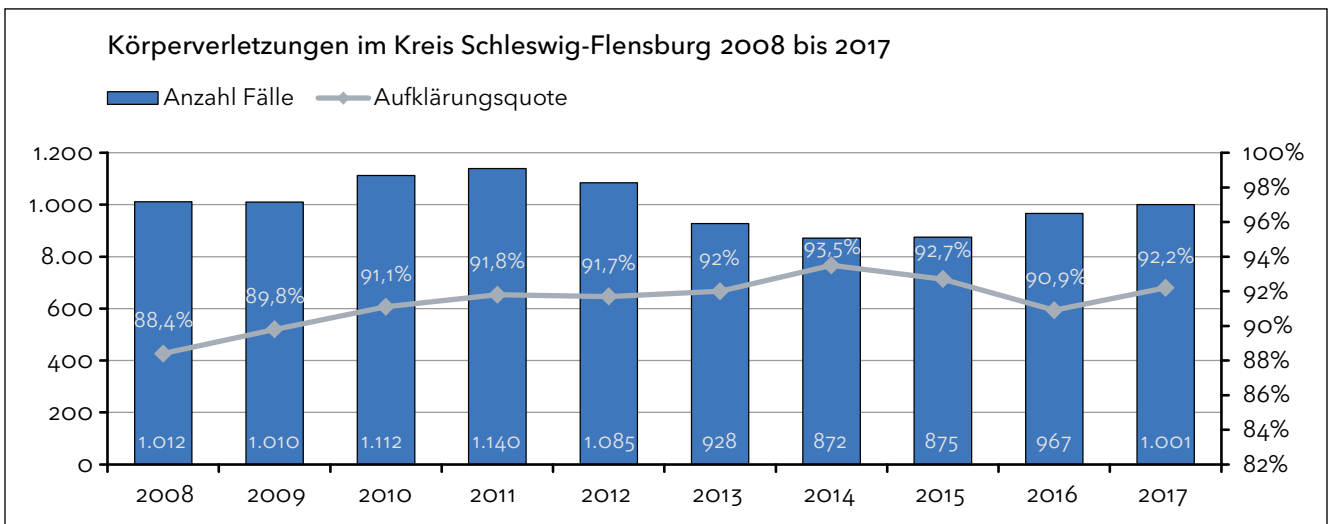
Die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern waren insgesamt rückläufig und weisen eine sehr hohe Aufklärungsquote auf.



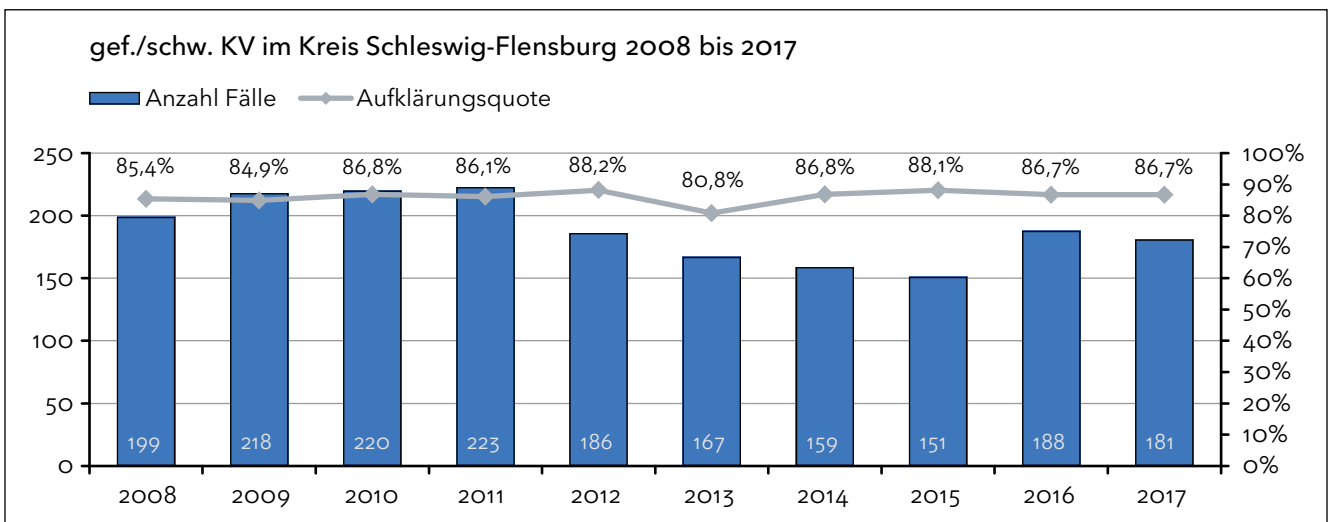
Die Rohheitsdelikte, zu denen insbesondere Raub- und Körperverletzungsdelikte gehören, stiegen im Kreis Schleswig-Flensburg gegen den Landestrend an, konnten jedoch zum größten Teil aufgeklärt werden.



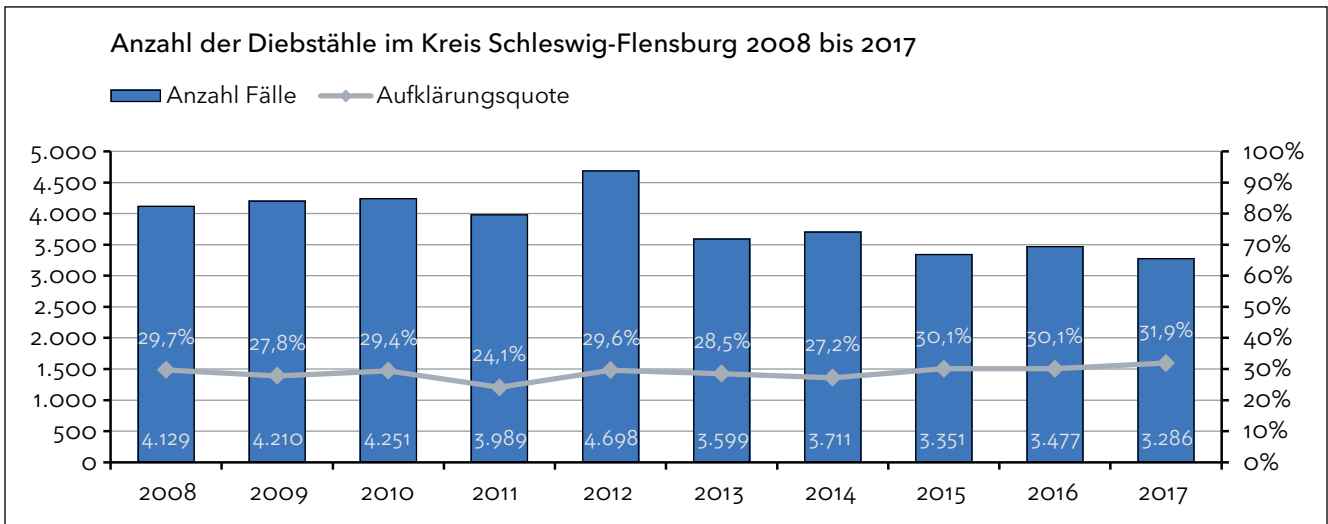
Auch bei den Raubüberfällen hat es einen Anstieg um 15 Fälle gegeben.



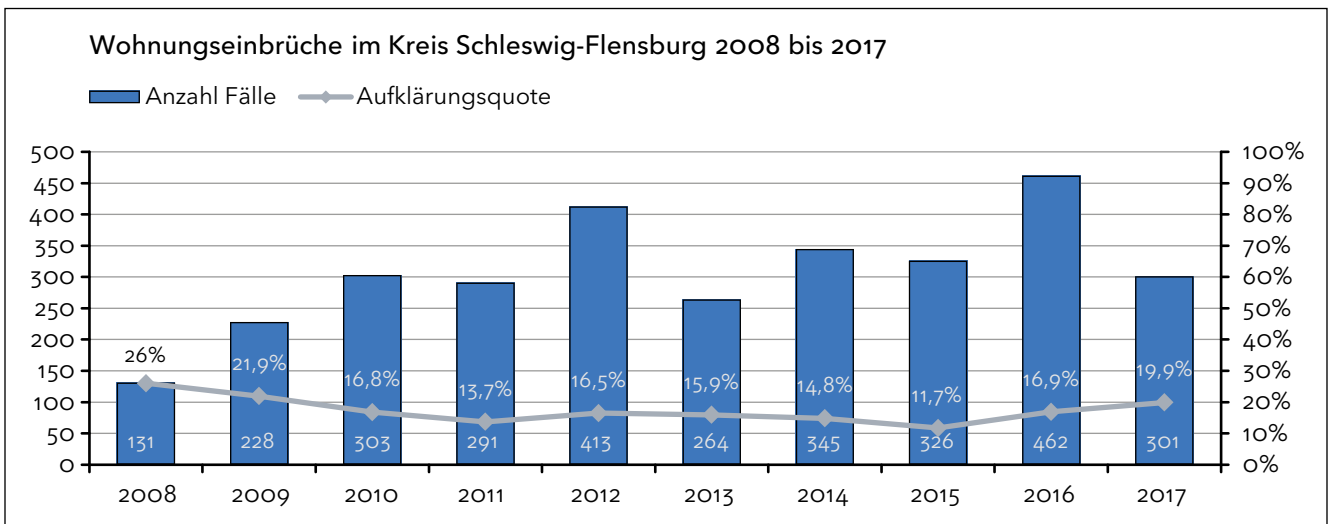
Auch die Körperverletzungen stiegen leicht an, konnten jedoch zu sehr großen Teilen aufgeklärt werden.



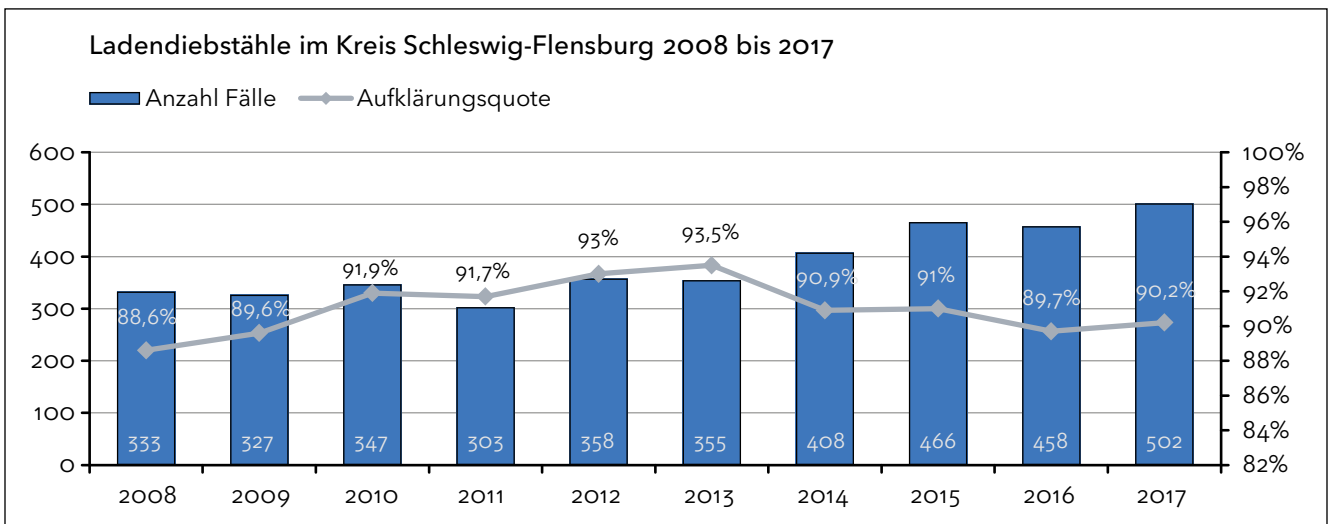
Gleiches gilt für die Körperverletzungen, die auf gefährliche Art und Weise begangen wurden oder bei denen schwere Folgen blieben.



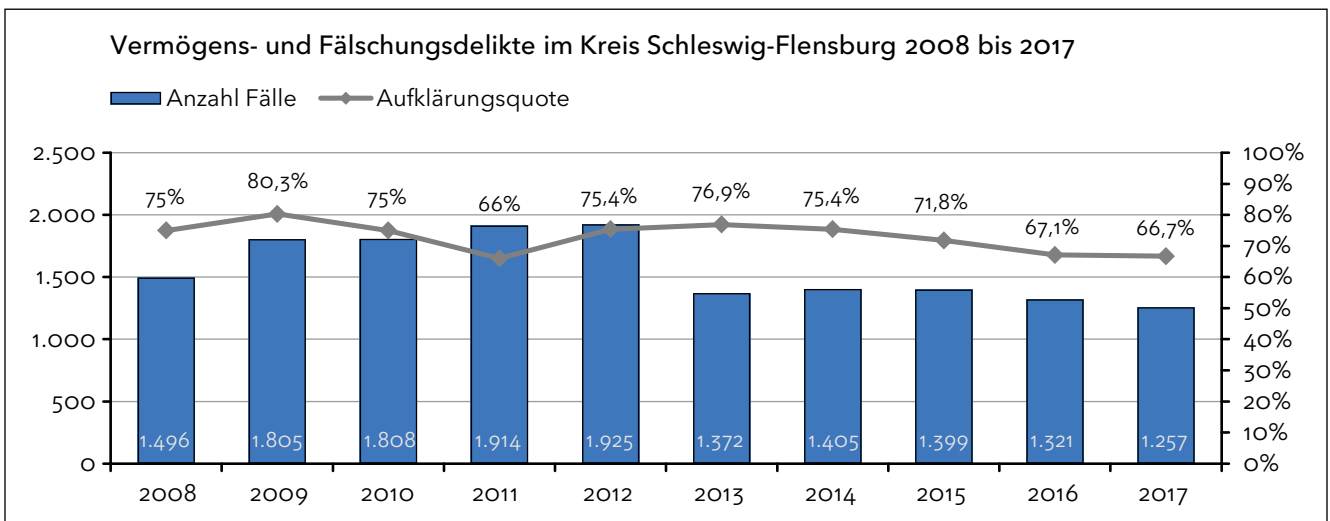
Nach einem leichten Anstieg der Diebstahlsdelikte in 2016 setzt sich nunmehr der sinkende Langzeittrend fort.



Ein sehr deutlicher Rückgang zeigt sich bei den Wohnungseinbruchdiebstählen. Die Aufklärungsquote liegt mit knapp 20 % weit über dem Landesschnitt (12,2 %).



Bei den Ladendiebstählen hingegen zeigt sich eine steigende Tendenz. Es darf davon ausgegangen werden, dass der Einzelhandel seine Kontrollaktivitäten verstärkt hat. Insgesamt gibt es beim Ladendiebstahl ein sehr hohes Dunkelfeld. Die hohe Aufklärungsquote von über 90 % belegt, dass überwiegend nur die z. B. durch Kaufhausdetektive aufgeklärten Delikte zur Anzeige kommen.

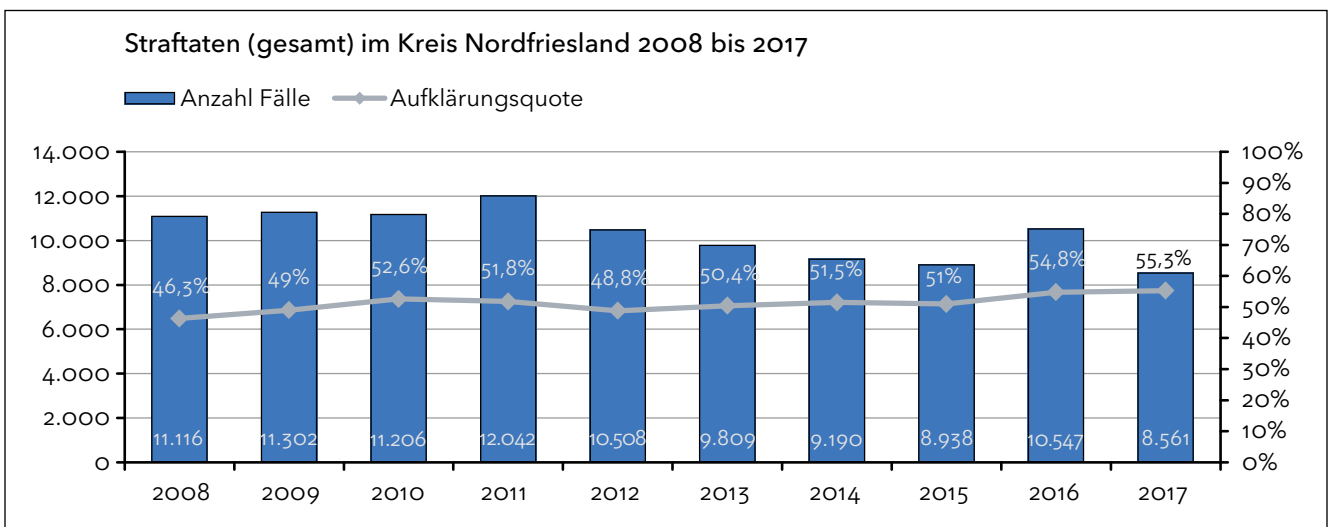


Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich ganz überwiegend um Betrug handelt, sanken das dritte Jahr in Folge leicht ab.

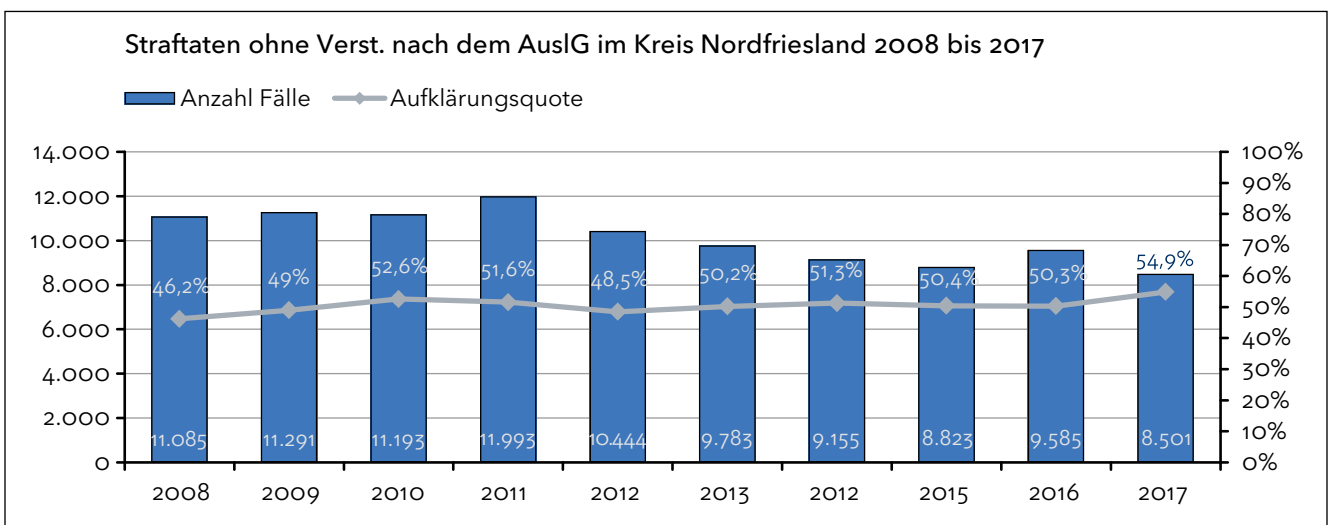
4

# Entwicklungen im Kreis Nordfriesland

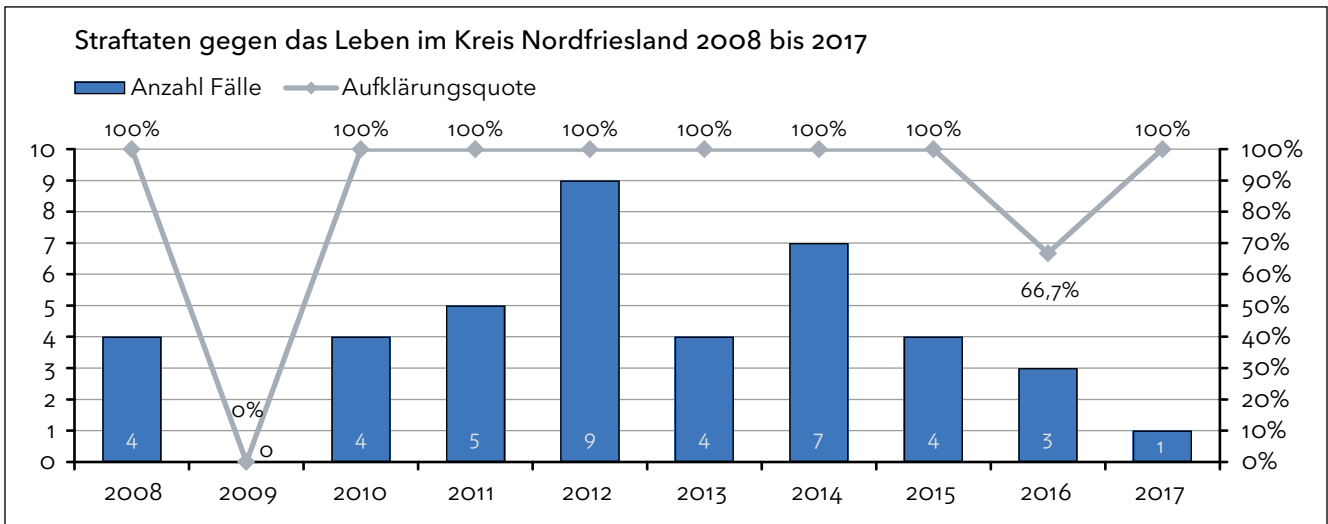
Nordfriesland ist insgesamt ländlich strukturiert und eher wenig mit Kriminalität belastet. Selbst die Tourismushochburgen auf den Inseln und dem Festland bilden da keine Ausnahme, da die Ziele überwiegend Ruhe und Erholung suchende Menschen – oft mit Kindern – auf der Suche nach Naturerlebnissen anziehen. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt. Die Häufigkeitszahl für Nordfriesland beträgt 5.191. Damit liegt Nordfriesland hinter Plön, Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde auf dem vierten Platz. Noch vor einigen Jahren lag Nordfriesland eher im Mittelfeld und konnte somit im Vergleich mit den anderen Regionen im Land ein paar Plätze gutmachen.



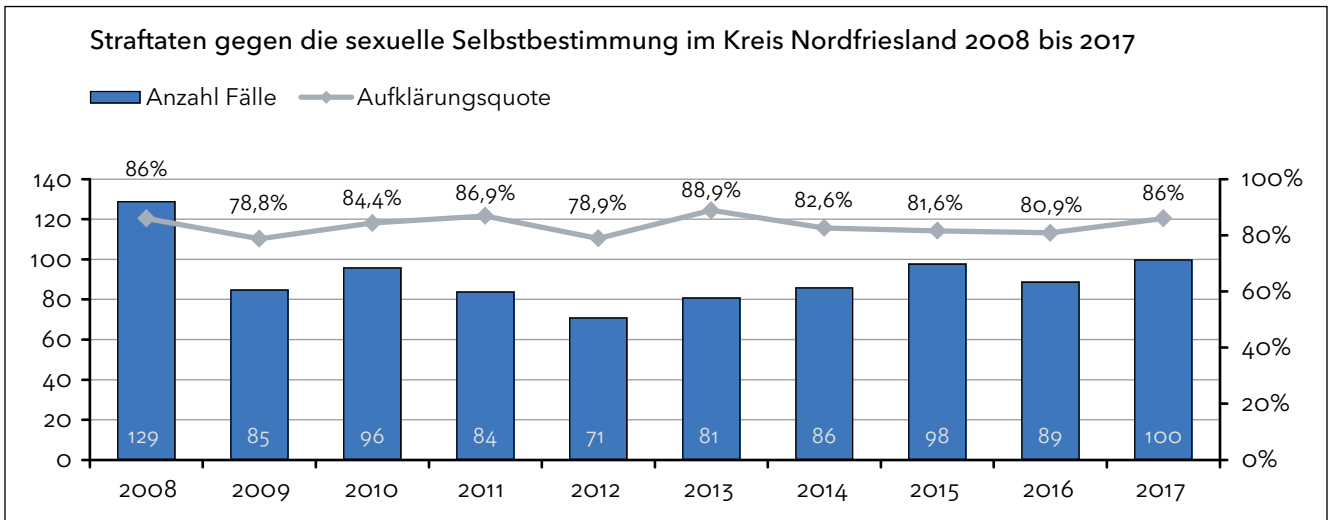
In Nordfriesland setzt sich der langjährig rückläufige Trend in der Kriminalitätsentwicklung nach einem kurzen Anstieg in 2016 fort.



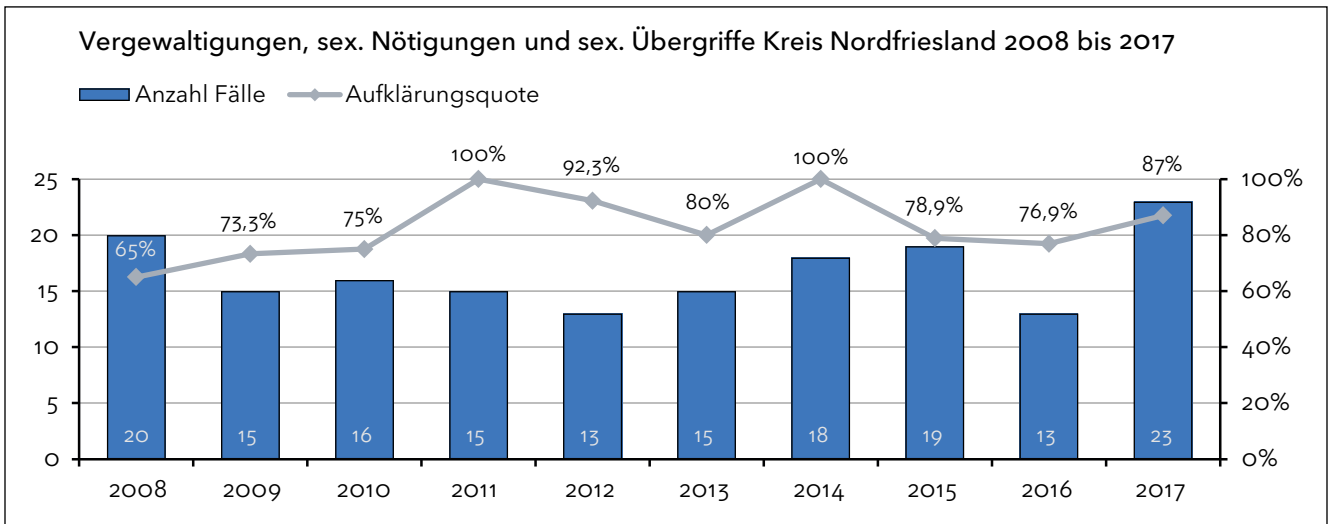
Das wird noch deutlicher bei der Betrachtung der registrierten Kriminalität ohne aufenthaltsrechtliche Verstöße.



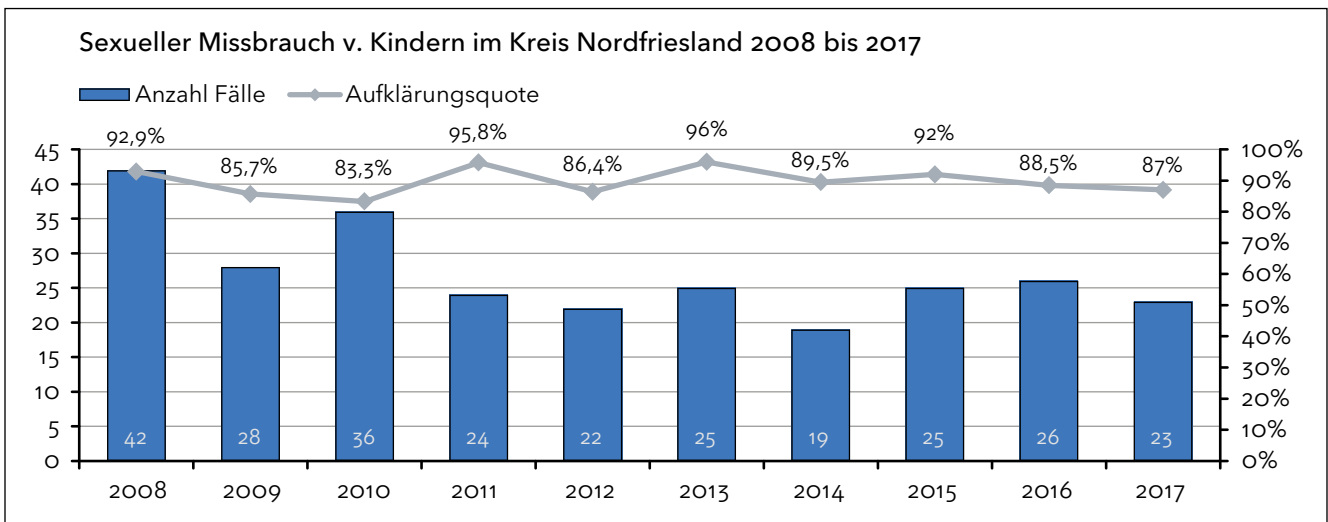
Im vergangenen Jahr beschäftigte die Polizei zwei Tötungsdelikte, die beide aufgeklärt werden konnten. In der PKS für 2017 ist allerdings nur eine Tat ausgewiesen. Die zweite Tat wird erst nach Abschluss der Ermittlungen 2018 statistisch erfasst.



Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind angestiegen. Hier ist jedoch zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Weiter ist von einer erhöhten Sensibilisierung für dieses Deliktsfeld auszugehen.

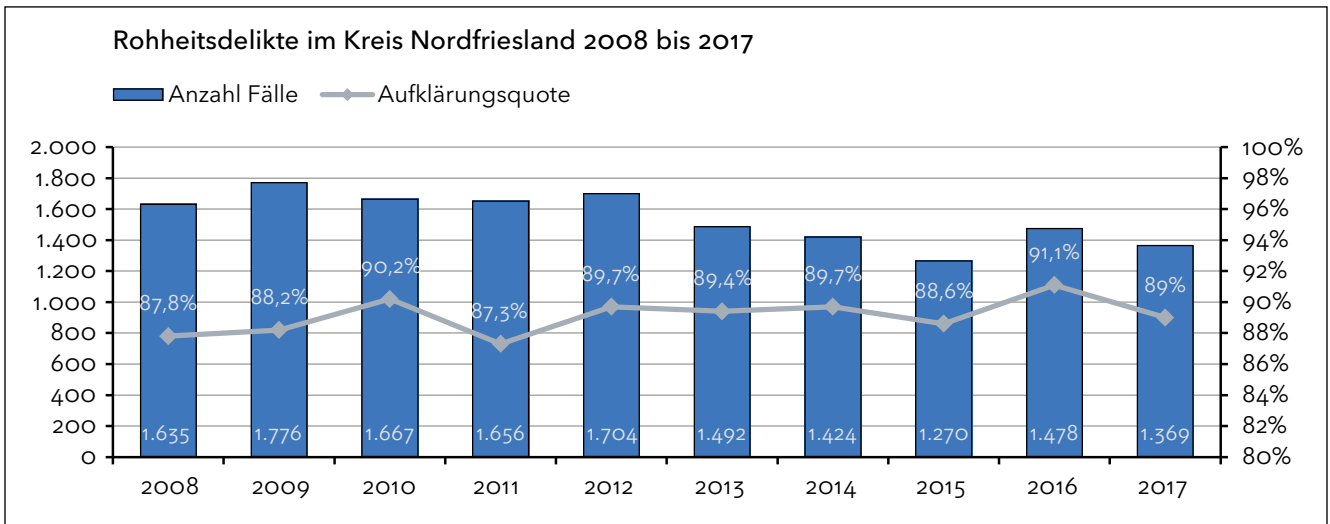


Der Deliktsbereich der Vergewaltigungen, sexuellen Nötigungen und sexuellen Übergriffe ist deutlich angestiegen, ebenso wie die Aufklärungsquote. In Nordfriesland gab es 2017 keine überfallartige Vergewaltigung.

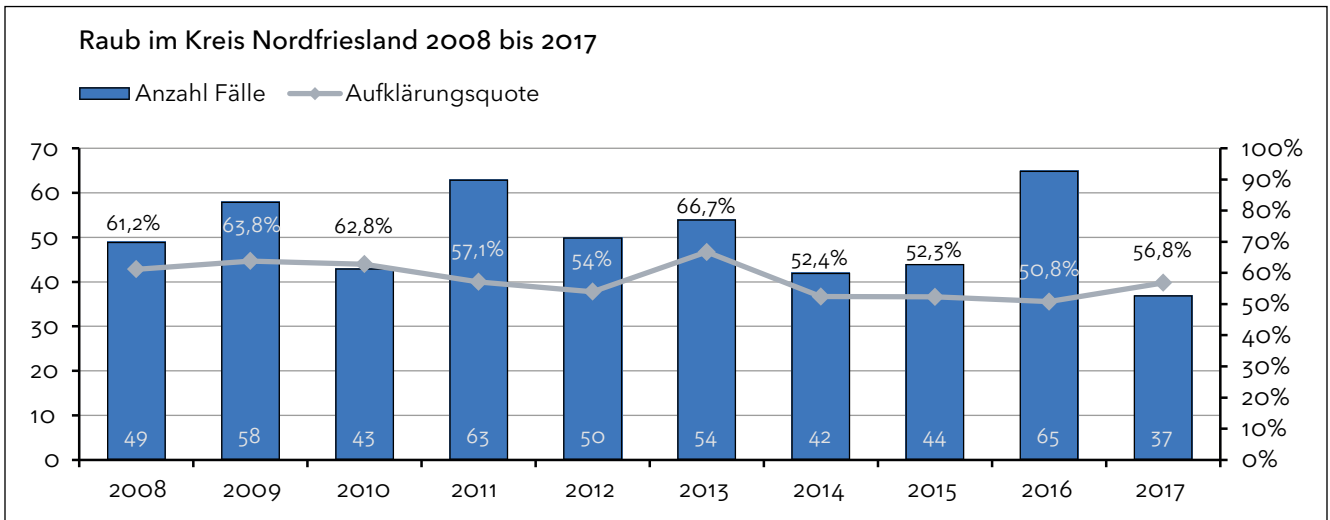


Die Fallzahlen sexueller Missbrauch von Kindern sind weiter gesunken.

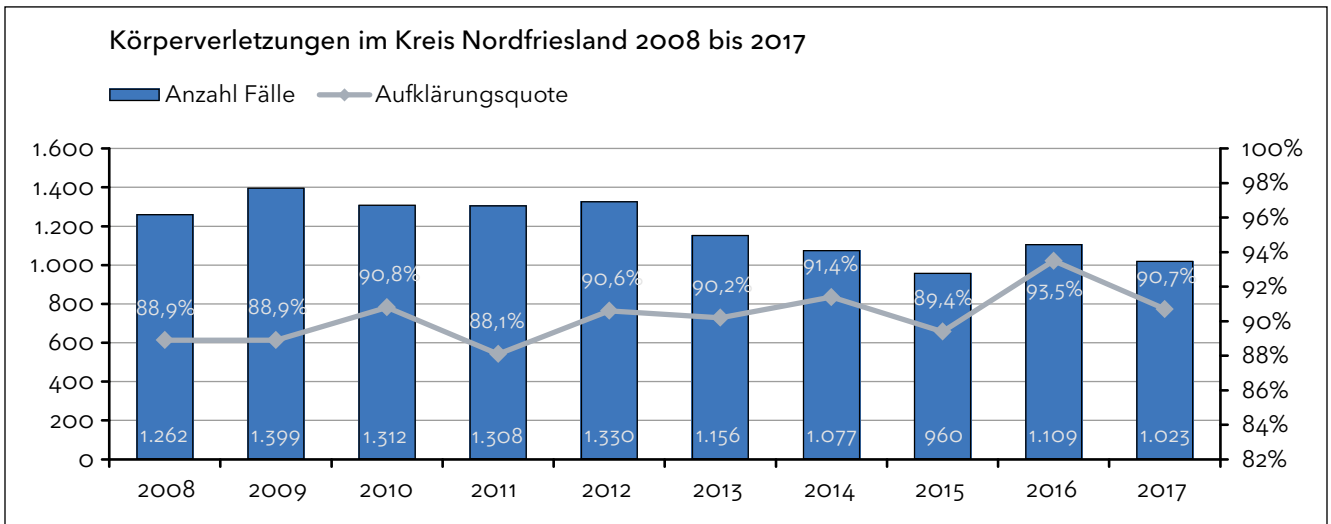




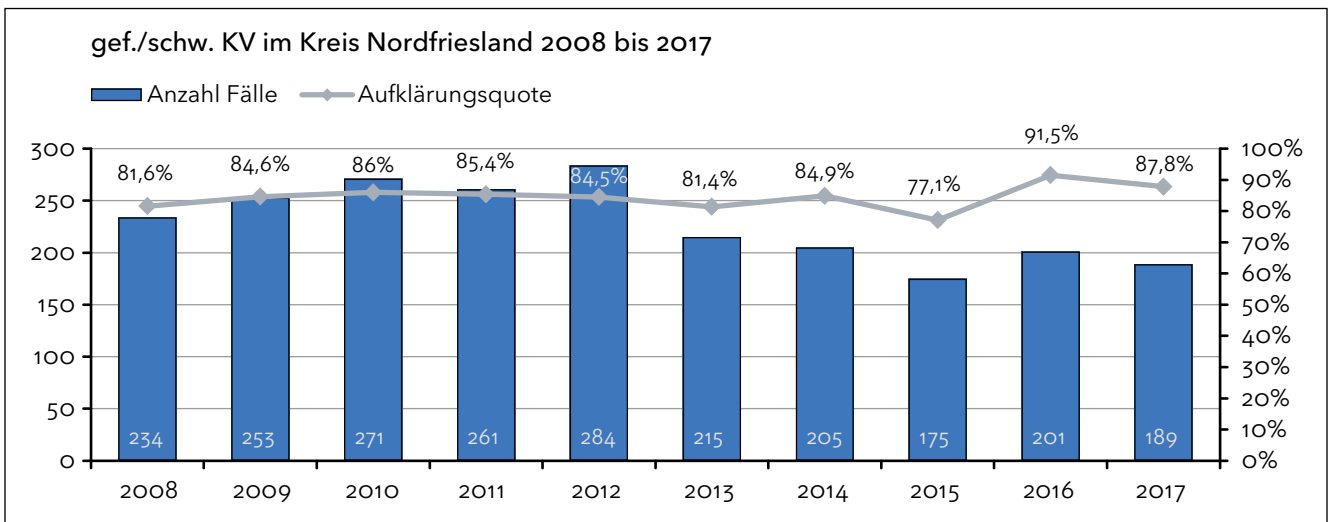
Nach einem Anstieg der Rohheitsdelikte in 2016 setzt sich nunmehr der insgesamt spürbare Trend sinkender Fallzahlen fort. Zu den Rohheitsdelikten zählen insbesondere Raub- und Körperverletzungsdelikte.



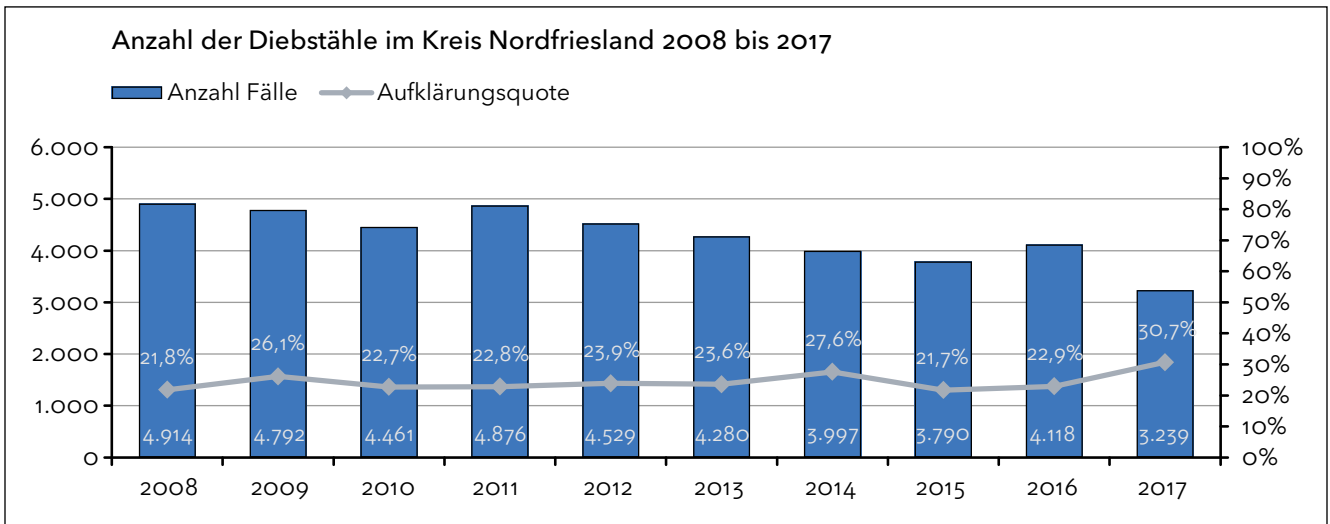
Die Raubdelikte sind bei gesteigerter Aufklärungsquote wieder deutlich zurückgegangen, nachdem es 2016 einen einmaligen deutlichen Anstieg gegeben hatte.



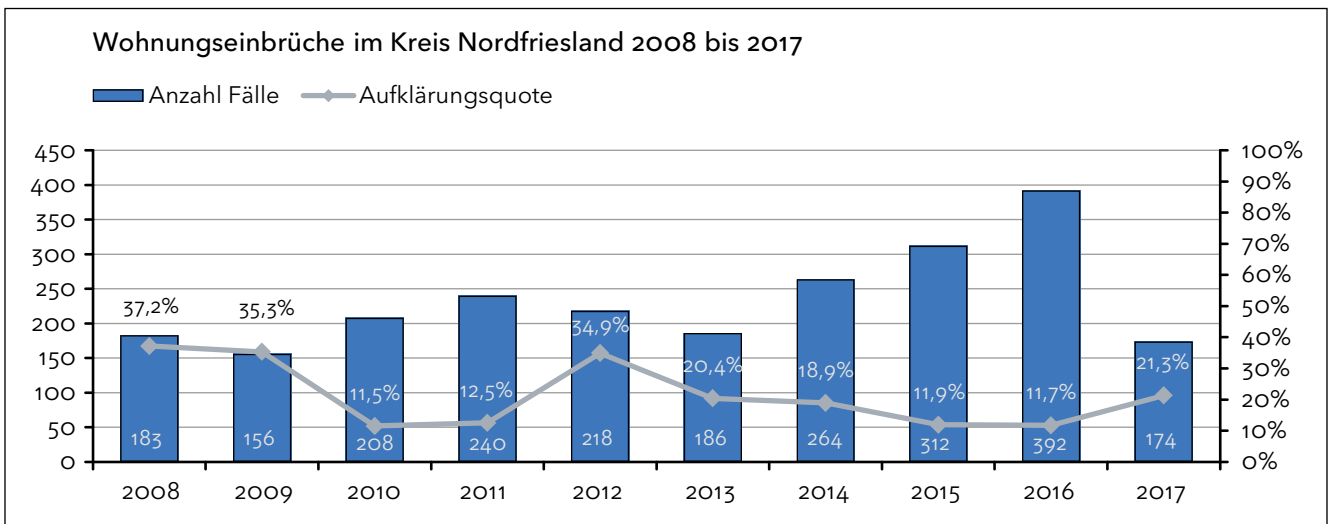
Auch die Körperverletzungen sind bei hoher Aufklärungsquote insgesamt gesehen wieder auf einem rückläufigen Trend, wenngleich die Zahl von 2015 leicht übertroffen wurde.



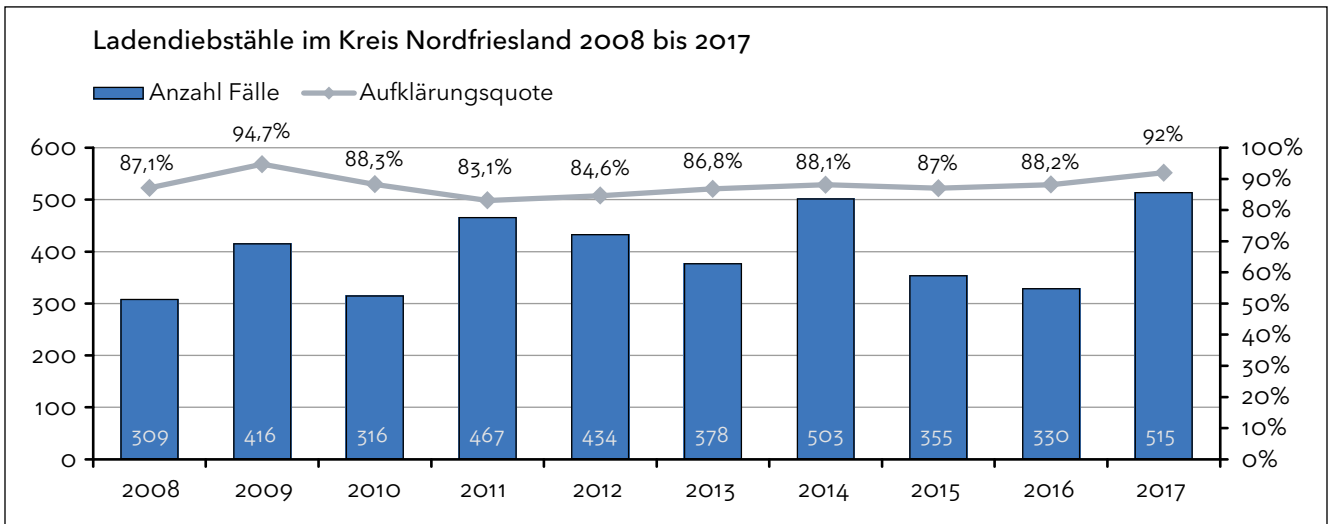
Körperverletzungen, bei denen eine gefährliche Begehungsweise oder eine schwere Folge eine Rolle spielt, sind leicht rückläufig und im 10-Jahres-Vergleich auf dem zweitniedrigsten Stand.



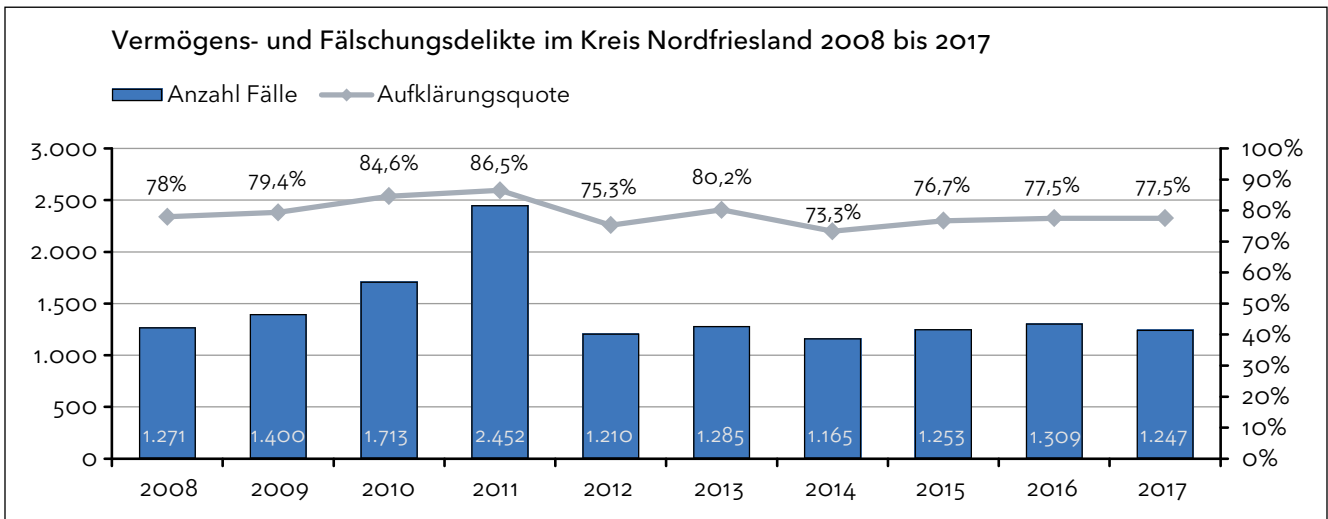
Diebstähle sind seit vielen Jahren insgesamt abnehmend. Nach einem leichten Anstieg 2016 setzt sich dieser Trend in 2017 fort.



Nach deutlichen Anstiegen seit 2013 konnte dieser Trend im Jahr 2017 gestoppt werden, wobei die Aufklärungsquote deutlich über dem Landesschnitt (12,2%) lag.



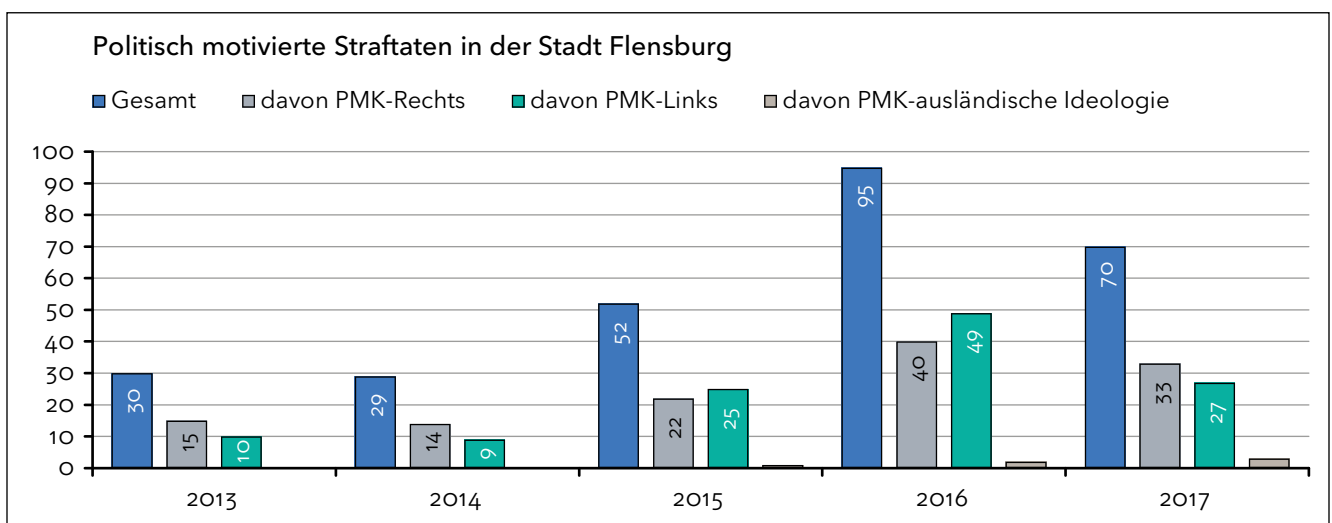
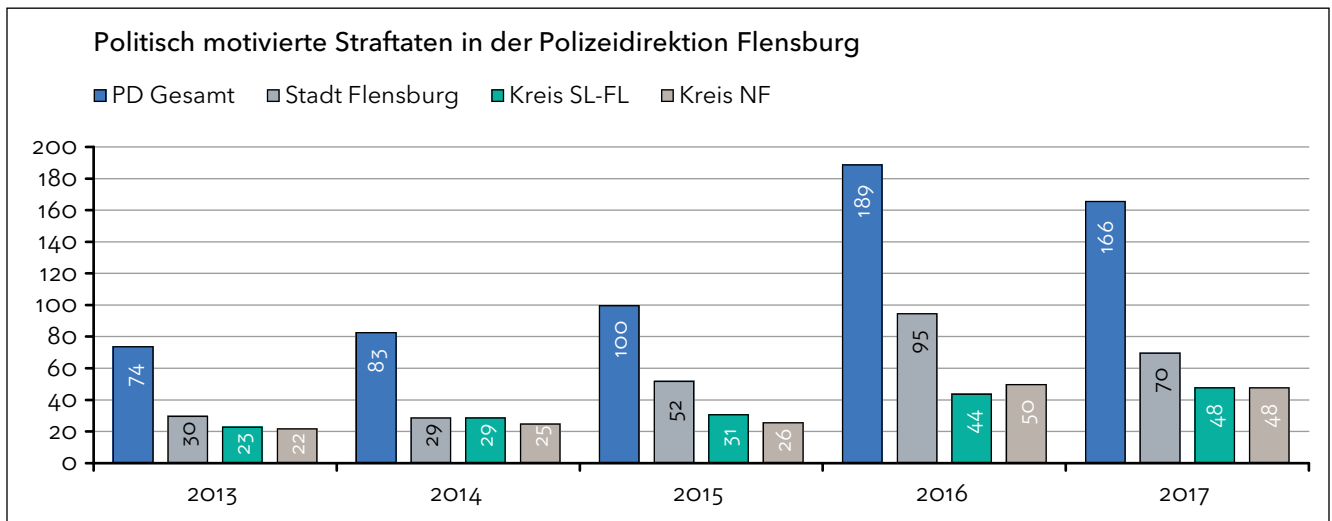
Ladendiebstähle hingegen erfuhren 2017 einen deutlichen Anstieg. Es darf davon ausgegangen werden, dass der Einzelhandel seine Kontrollaktivitäten verstärkt hat. Insgesamt gibt es beim Ladendiebstahl ein sehr hohes Dunkelfeld. Die hohe Aufklärungsquote von über 90 % belegt, dass überwiegend nur die z. B. durch Kaufhausdetektive aufgeklärten Delikte zur Anzeige kommen.



Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich ganz überwiegend um Betrug handelt, bewegen sich auf insgesamt niedrigem Niveau.

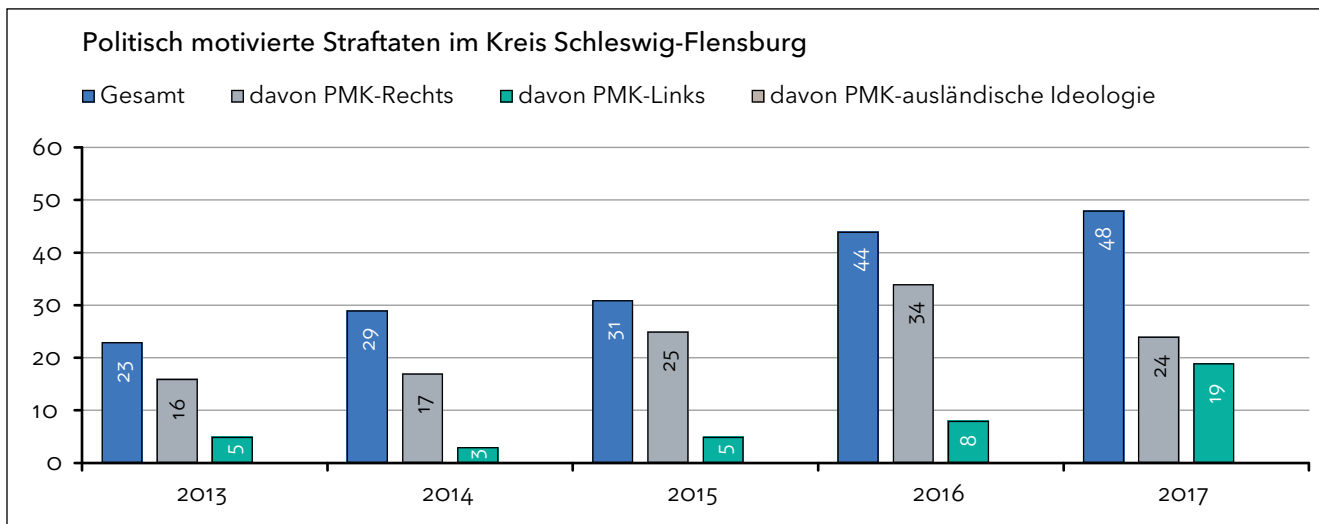
# Politisch Motivierte Kriminalität (PMK)

Die Entwicklung bei der PMK rechts ist hauptsächlich durch das aufwachsende Thema „Hasspostings“ begründet, das heißt, es werden Propagandamittel oder Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen oder volksverhetzende Inhalte auf Internetplattformen veröffentlicht. Das Thema gewann Ende 2015 an Bedeutung, der Höhepunkt war 2016 und in 2017 war ein Rückgang zu verzeichnen. Die Kurve verläuft in den drei Bereichen ähnlich. Der Anstieg bei der PMK links hat im Wesentlichen zwei Gründe: Die Spitze 2016 in Flensburg liegt an der sogenannten Luftschlossfabrik-Räumung. 2017 wurden im Zusammenhang mit der Landtags- und der Bundestagswahl mehrere Straftaten registriert, die auf Auseinandersetzungen der unterschiedlichen politischen Lager zurückzuführen sind.

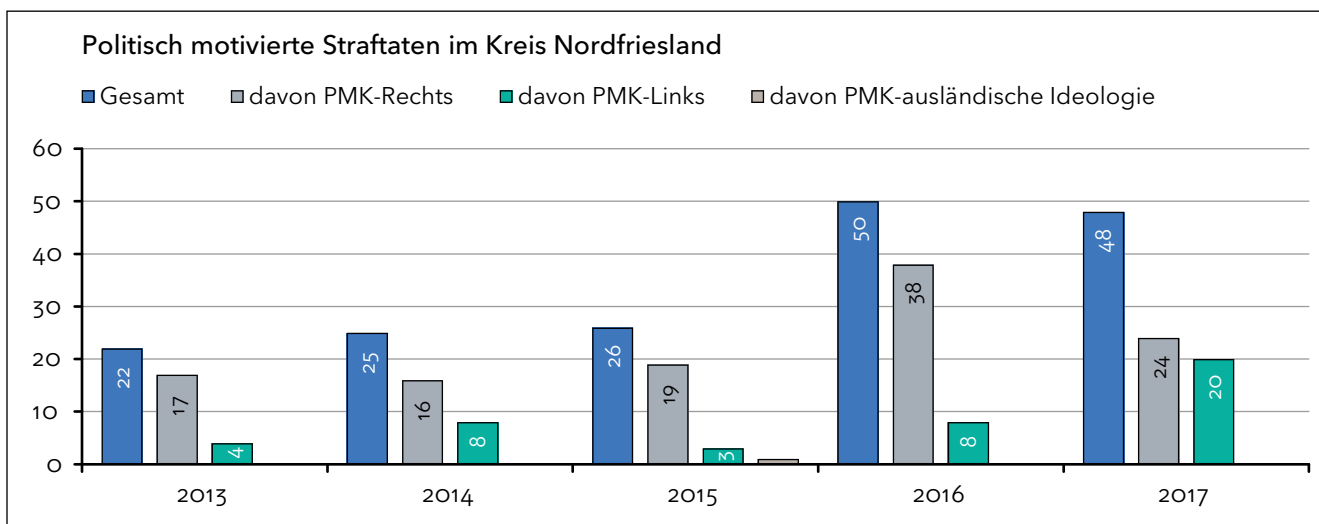


Nicht alle politisch motivierten Straftaten können eindeutig zugeordnet werden.

**POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT (PMK)**



Nicht alle politisch motivierten Straftaten können eindeutig zugeordnet werden.

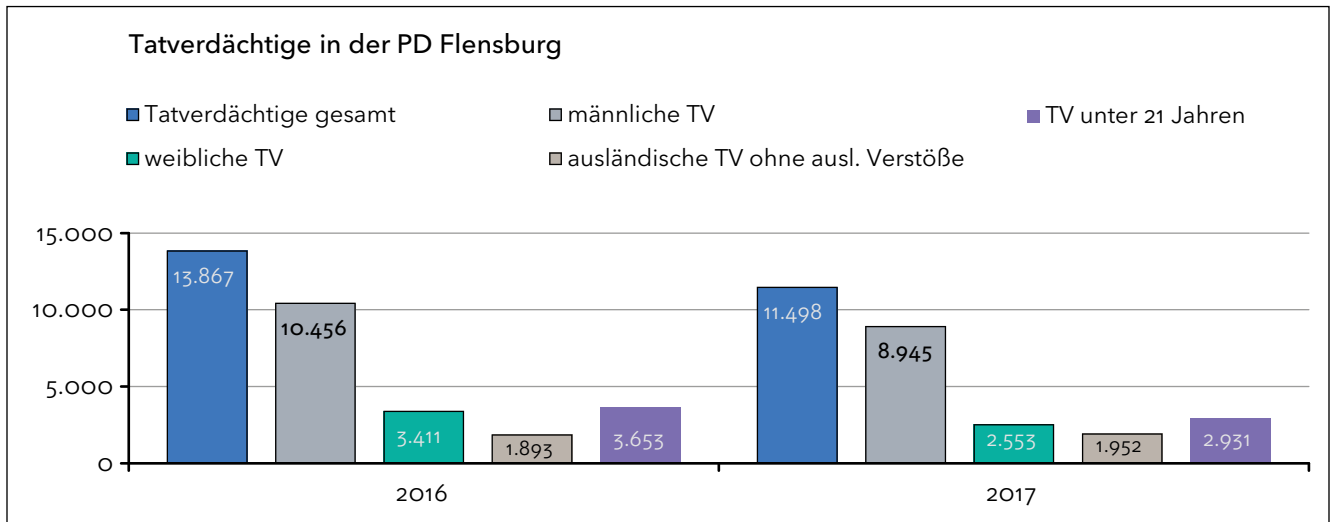


Nicht alle politisch motivierten Straftaten können eindeutig zugeordnet werden.

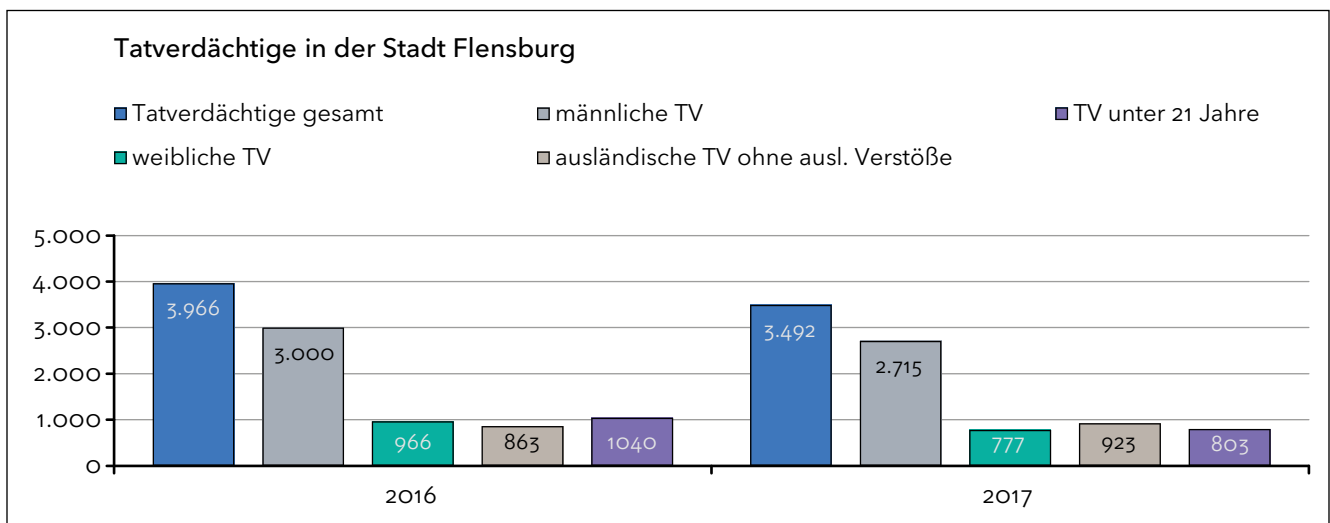
# Tatverdächtige

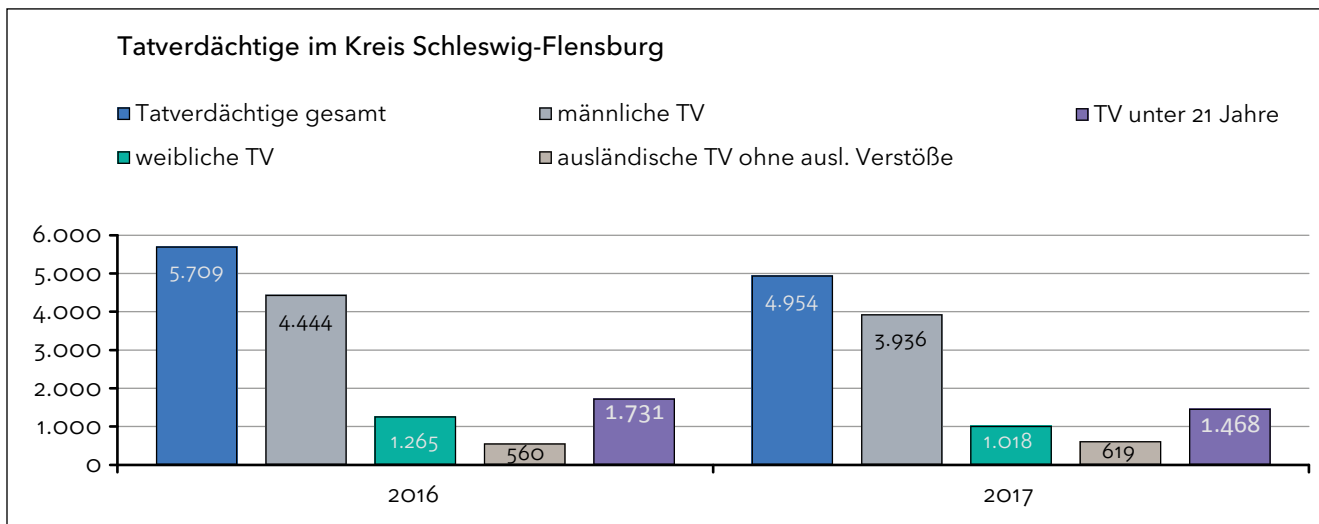
6

## 6.1 Tatverdächtige

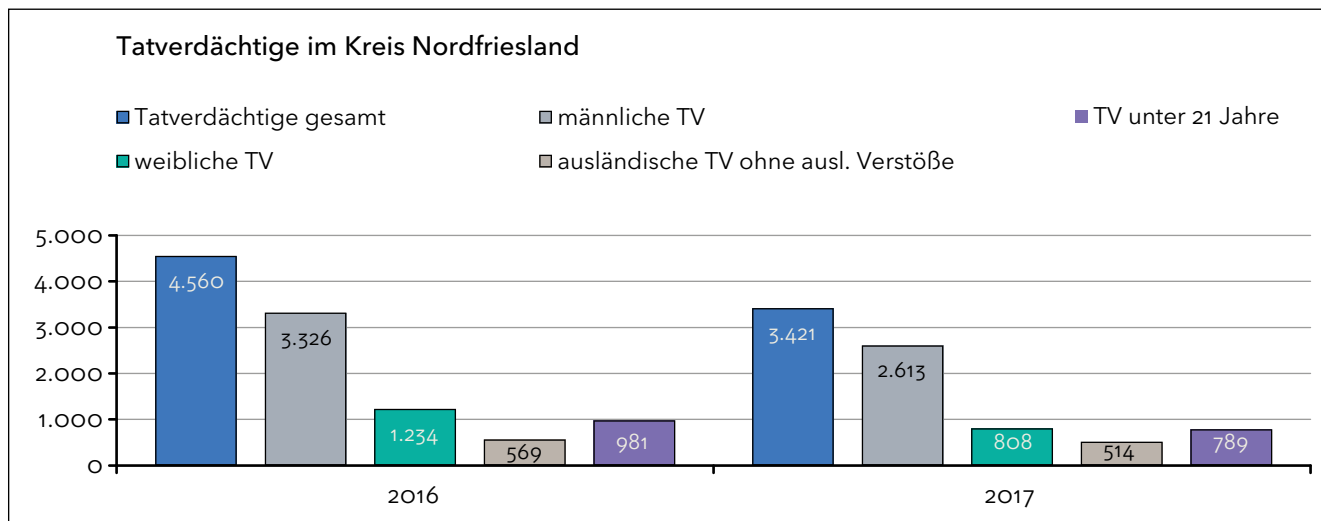


Bei der Echttäterzählung wird jeder Tatverdächtige in einem Jahr lediglich einmal gezählt, unerheblich davon, wie oft er als Straftäter in Erscheinung tritt.





Im Vergleich zum Bevölkerungsanteil der unter 21-jährigen im Kreisgebiet Schleswig-Flensburg von 20,6% ist die Tatverdächtigenrelation (29,6%) sehr hoch. Eine mögliche Erklärung wäre der Umstand, dass insbesondere im Kreis Schleswig-Flensburg viele Jugendeinrichtungen existieren, in denen problematische Jugendliche aus dem Bundesgebiet untergebracht sind.

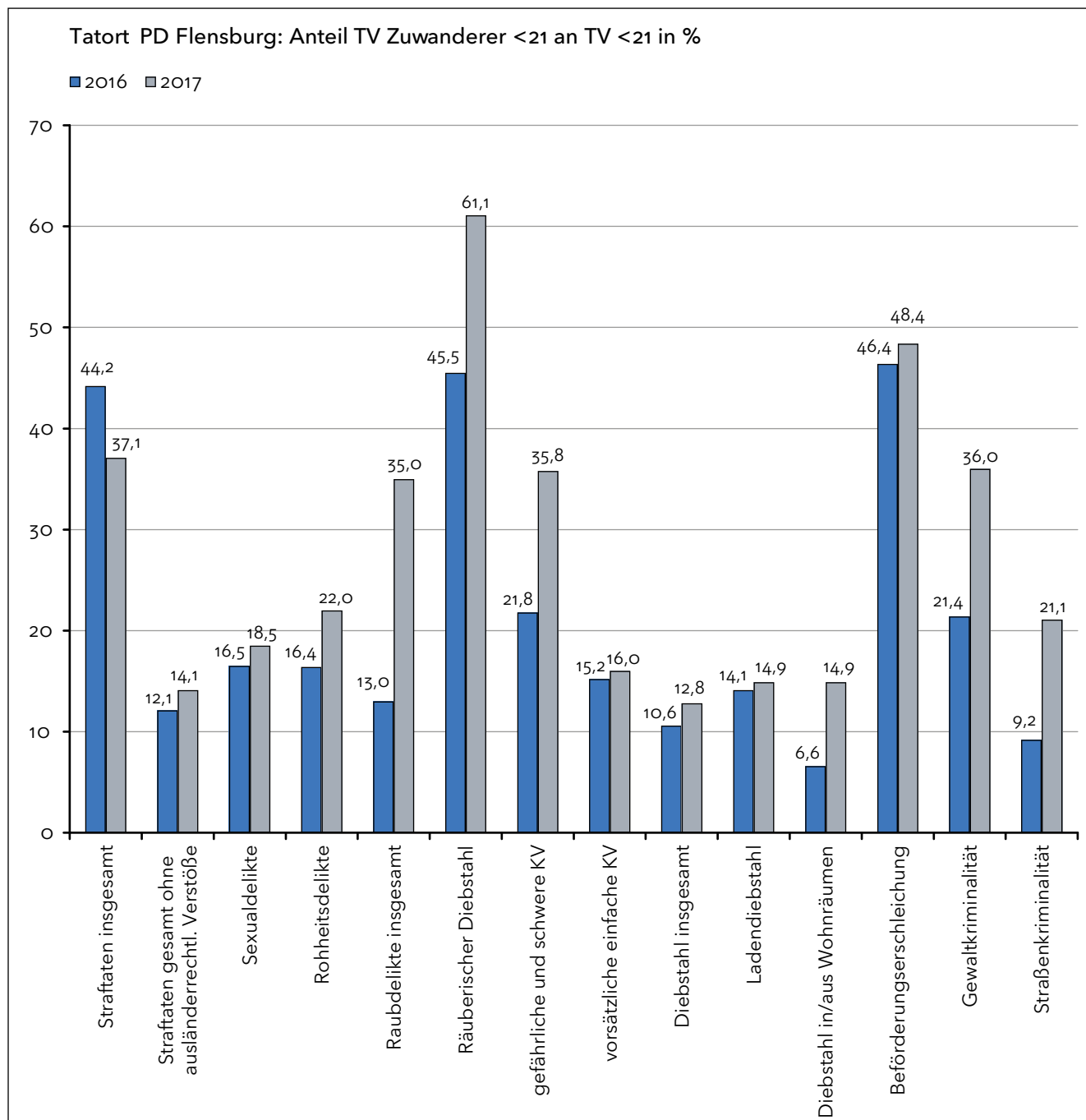




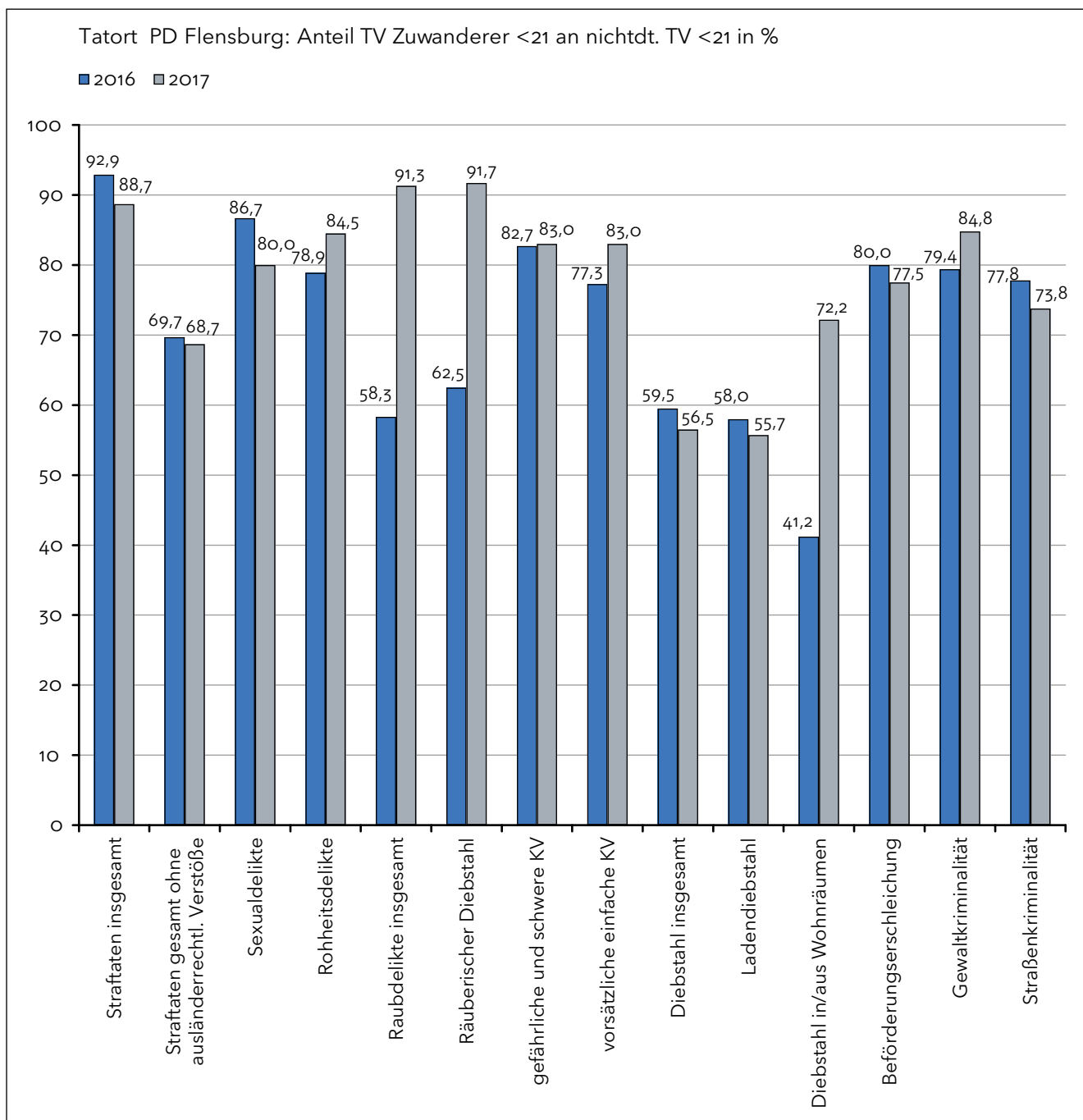
## 6.2 Tatverdächtige Zuwanderer unter 21 Jahren

Die Menge der Zuwanderer kann über die PKS nur annäherungsweise berechnet werden. Sie wird aus den nichtdeutschen TV mit Aufenthaltsanlass Asylbewerber, Duldung, Kontingent/Bürgerkriegsflüchtling, international Schutzberechtigte und Asylberechtigte oder unerlaubter Aufenthalt gebildet. Es sind hierbei keinerlei Rückschlüsse auf die Verweildauer in der Bundesrepublik möglich.

Bei der Betrachtung der Kriminalität durch Zuwanderer werden ausländerrechtliche Verstöße nicht berücksichtigt. Auffällig ist die Gruppe der unter 21-jährigen Zuwanderer. Ihr Anteil an den Tatverdächtigen (unter 21 Jahren) ist in einigen Deliktsbereichen deutlich erhöht, wenngleich ihr Anteil an den Tatverdächtigen insgesamt rückläufig ist:



Der Anteil von Zuwanderern an den tatverdächtigen Nichtdeutschen ist in einigen Deliktsbereichen sehr hoch:



Polizei und Gesellschaft sind hier gefordert, dieser Entwicklung durch präventive Maßnahmen und geeignete Sanktionen entgegenzuwirken. Für besonders belastete Jugendliche gibt es zum Beispiel in Flensburg eine enge Kooperation aller beteiligten behördlichen und nichtbehördlichen Organisationen.

Erschwerend wirkt sich dabei aus, dass viele allein reisende, minderjährige Zuwanderer sich der Betreuung durch behördliche Organisationen durch ständige Ortswechsel bewusst entziehen.

# Opferzahlen

Eine Opfererfassung findet in der Kriminalitätsstatistik nur bei bestimmten Delikten, wie bei Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit und gegen das Leben, Sexualdelikten und Raubtaten statt.

Im Bereich der Polizeidirektion wurden 2017 im Vergleich zum Vorjahr weniger Opfer registriert. 5.135 (2016: 5.378) Personen wurden Opfer von Straftaten, 3.076 davon waren Männer. Durch Körperverletzungsdelikte wurden 3.486 Menschen zu Opfern. Insgesamt 236 Personen wurden Opfer von Raubüberfällen. Die meisten Opfer waren im Alter zwischen 21 und 60 Jahren (3.423), danach folgen die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden mit 1.404. **Lediglich 5,9 % (308) der erfassten Opfer waren über 60 Jahre alt.** 89,5 % der 286 Opfer von Sexualdelikten im Bereich der PD Flensburg waren weiblich. Mehr als die Hälfte dieser Opfer war unter 21 Jahren (145). Bei den über 60-jährigen Menschen wurden 2017 insgesamt 9 Personen Opfer sexueller Übergriffe.

**Herausgeber**

Polizeidirektion Flensburg  
Norderhofenden 1  
24937 Flensburg  
flensburg.pd@polizei.landsh.de  
Telefon 0461 484-0  
Fax 0431 988-6-44-2000

**V. i. S. d. P:**

Leitender Polizeidirektor  
Olaf Schulz

**Redaktion:**

Stabsstelle/Öffentlichkeitsarbeit

**Layout**

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein - LSt 4 -

**Foto**

Landespolizei Schleswig-Holstein

**Die Landespolizei im Internet**

[www.polizei.schleswig-holstein.de](http://www.polizei.schleswig-holstein.de)

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung -  
auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

April 2018